Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Juvalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 207. **Mittwoch den 4. September 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Ueber die Zuspitzung der Zeremonienfrage der chinesischen Sühnemission hat der „Berl. Lokalanz." allerlei Sensationsmeldungen in die Welt gesetzt: Das Bureau Herold meldet dagegen aus Basel vom Montag: Das erwartete Telegramm aus Peking an den Prinzen Tschun ist eingetroffen und wurde dem Berliner Auswärtigen Amte zur Kenntniß gebracht. Es werden für die Abreise der Mission für heute Abend Vorbereitungen getroffen. Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus aus Basel lautet: Prinz Tschun reist heute abends 11 Uhr mittels Sonderzuges nach Berlin.

Die Auflösung des ungarischen Reichstages wird am 9. September durch Kaiser Franz Josef in feierlicher Form erfolgen.

Die Ankunft des Zarenpaares in Frankreich ist, wie die „Agence Havas" am Sonnabend verkündet, einer Petersburger Depesche zufolge jetzt auf den 18. September festgesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden auf der See bei Dünkirchen mit dem Präsidenten der Republik zusammentreffen. Das Programm für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich bleibt in seinen Hauptzügen so bestehen, wie es früher aufgestellt wurde. Der letzte Tag der großen Manöver ist auf den 19. September verschoben worden und die Truppenschau wird am 21. September stattfinden. Man weiß noch nicht, ob das Zarenpaar am 20. September, für welchen Tag im Programm noch keine Bestimmungen getroffen worden sind, nach Paris kommen wird.

Der französisch-türkische Konflikt ist noch immer nicht beigelegt. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé hatte am Montag Vormittag in Paris eine lange Unterredung mit Constans. Der Sultan stellt sich so an, als ob die französisch-türkischen Beziehungen durchaus normale wären. Oberzeremonienmeister Ibrahim-Bey richtete wie an alle übrigen auswärtigen Missionen auch an den französischen Botschaftsrath Bapst die Einladungskour anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans. Bapst erwiderte, er schließe sich mit seinen Glückwünschen denjenigen seiner Amtsgenossen privatim an; er könne aber nicht seinen Dragoman in das Yildiz-Palais senden, da die diplomatische Vertretung Frankreichs seit dem 26. August nicht mehr bestehe.

Ein englischer Spion, der das Fabrikationsgeheimniß der französischen Unterseebote durch Bestechung erlangt hatte, soll in Toulon verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden sein.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß außer dem „Dagligt Allehanda" zwölf andere Blätter entweder verboten oder verwarnt wurden.

Echt spanisch klingt eine Meldung aus San Sebastian, dem bekannten Seebade. Am Sonnabend drangen fünfzig spanische Seeoffiziere, die sich durch einen Artikel des Karlistenblattes „Correo Guipuzcoa" beleidigt fühlten, in die Redaktion des Blattes in San Sebastian ein, um den Verfasser zur Verantwortung zu ziehen. Bei dem sich entspinnenden Handgemenge wurde ein Leutnant schwer und zwei leicht verwundet. Der Chefredakteur und der Administrator wurden leicht verwundet. Infolge dieses Vorkommnisses sind die Offiziere der in San Sebastian vor Anker liegenden spanischen Flotte am Sonntag nicht an Land gegangen. Der Admiral schickte die ihm von der Stadtvertretung für den Stierkampf (an dem die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Stein" theilnahm) überlassenen Billets zurück. — Die Blätter beschäftigen sich mit den Vorkommnissen in der Redaktion des „Correo Guipuzcoa" und halten sie für um so bedauerlicher, als sie gerade jetzt, wo das deutsche Schulschiff „Stein" im Hafen liege, sich ereignet hätten. Die Presse müsse zusammenstehen, um gegenüber solchen Vorkommnissen Protest einzulegen. — Ernste Tumulte haben sich nach einer Meldung aus Cadix vom Sonntag in Setenil (Spanien) ereignet. Die Bevölkerung hat sich gegen die Steuerbeamten zusammengerottet; es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen getödtet und mehrere verletzt sein sollen. Der Chef der Gendarmerie hat sich nach Setenil begeben.

Das Zarenpaar ist am Montag Nachmittag in Helsingör gelandet, wo es vom König von Dänemark, vom Kronprinzen und vom König von Griechenland bewillkommnet wurde. Ein Sonderzug brachte die hohen Herrschaften alsbald nach Schloß Fredensborg. — Das russische Kriegsschiff „Warjag", welches zur Zeit in Kopenhagen liegt, hat den Befehl erhalten, Kaiser Nikolaus auf der Fahrt nach Danzig zu begleiten.

Dementirt wird offiziös die Nachricht, daß die Pforte ihre Botschafter aufgefordert habe, mit den fremden Kabinetten wegen Aufhebung der europäischen Postämter in der Türkei zu verhandeln.

Die Zustände in Persien scheinen sich sehr verschlimmert zu haben. Die „Köln. Ztg." meldet aus Teheran vom 31. August: Da sich in letzter Zeit eine weitverzweigte revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, die durch die Verstimmung gegen die Regierung angeblich wegen neuer Anleiheverhandlungen mit Rußland genährt wird, verhängte die Regierung den kleinen Belagerungszustand über die Hauptstadt und deren Umgebung. Die Geistlichkeit verhält sich diesmal gleichgiltig. Die Aufhetzung soll von Leuten aus der Umgebung des Schahs betrieben werden, der immer wieder Drohbriefe und Proklamationen auf seinem Arbeitstische findet. Die Bewegung macht Stimmung gegen den Großvezier, weil er den Norden Persiens bereits an Rußland verkauft habe und im Begriff stehe, auch den Süden des Reichs zu verschachern. Denn die seit langem verbreiteten Gerüchte von Reformen, Aufbesserung der öffentlichen Verkehrswege u. s. w. seien vom Großvezier nur in die Welt gesetzt worden, um sich Mittel zu beschaffen, um seine eigenen Taschen zu füllen. Ein Firman des Schahs fordert das Volk auf, die Rädelsführer zu ermitteln. Der Großvezier selbst setzte 5000 Tuman als Belohnung für die Namhaftmachung eines Rädelsführers aus, das Spionenwesen blüht infolgedessen.

Zum Kriege zwischen Kolumbien und Venezuela liegt heute folgende Meldung vor: Die Regierung von Venezuela hat eine Denkschrift über den Streitfall mit Kolumbien veröffentlicht, welche sie an sämmtliche befreundeten Nationen gerichtet hat. In der Denkschrift heißt es, die Regierung sei der Ansicht, daß sie am Vorabend von Feindseligkeiten stehe. — Das Schlachtschiff „Jowa" ist von Acapulco nach Panama in See gegangen, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Der neue Präsident von Chile, Riesco, wird sein Amt am 18. September antreten, nachdem der Kongreß seine Wahl für giltig erklärt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1901.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute während der Gefechtsübung die aus England hier eingetroffene Abordnung von britischen Ingenieuren, welche die deutschen Hafenbauten besichtigen wollen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

— Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin waren zur Mittagstafel am Sonnabend geladen die Professoren Moritz und Wiegand, welche Pläne für Ausgrabungen in Milet vorlegten. Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Einweihung der neuen Kapelle des Militärwaisenhauses in Potsdam bei. Ihr offener Wagen wurde eskortirt von einer Eskadron des Regiments Gardes du Korps. Zur Einweihung hatten sich außerdem eingefunden Prinz Eitel Friedrich und Kriegsminister v. Goßler. Nach der Uebergabe des Schlüssels betrat das Kaiserpaar die Kirche. Die Rede hielt der Militäroberpfarrer Wölfing. Alsdann begab sich das Kaiserpaar nach dem Speisesaal der Anstalt. Ein Parademarsch der Leibkompagnie bildete den Schluß der Feier. Montag früh besuchte die Kaiserin die internationale Feuerschutz-Ausstellung. Am 5. d. Mts. findet in der Ausstellung die Preisvertheilung statt und am 15. soll dann die Ausstellung geschlossen werden. Se. Majestät der Kaiser wohnte am Montag einem größeren Gefecht des Gardekorps bei Buckow bei, das mit einem Parademarsch zwischen Rudow und Groß-Ziethen abschloß. Das Gefecht wurde

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis)

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Hohenstachau, den 1. August.

Sophie ist zu ihren Himmelslichtern zurückgekehrt, sie war sehr entzückt von der hiesigen Gegend, und vorher habe ich mit der Lieben, Guten eine lange, offene Aussprache gehabt.

Meine Nerven taugen noch immer nicht viel, jeder schöne Sommertag erinnert mich an voriges Jahr, an Schmecks und Dr. Elzen, und Rothtrauts Gegenwart, so lieb sie mir ist, läßt die Erinnerung nur noch lebendiger werden. Alle Augenblicke sagt sie: „Wissen Sie noch? Entsinnen Sie sich noch?" und spricht so viel von dem verlorenen Freund, daß ich ganz krank davon werde; aber wenn ich sie bäte, zu schweigen, würde ich mich verrathen und die kluge, kleine Person mein Geheimniß erspähen. So kommt es, daß ich oft melanchonisch bin, und vorgestern Abend im Garten fand mich Sophie sogar in Thränen. Sie war außer sich, glaubte, ich würde wieder meiner Gesundheit schaden, und bat mich dringend, vernünftig zu sein. Sie gab mir zu erwägen, daß mein Mann nun schon über vier Jahre todt sei, daß ich mich endlich trösten müsse, und sprach so viel von meiner Liebe zu dem Verstorbenen, meiner unwandelbaren Treue, daß ich mir selbst wie eine Heuchlerin erschien und mich meiner Thränen aufrichtig schämte.

„Nein, Sophie", sagte ich, „denke nicht so gut von mir. Es ist nicht ein Todter, dessen Verlust ich so bitter beklagte, sondern ein Lebender", und ich erzählte ihr alles von Anfang bis zu Ende.

Stumm, aufmerksam hörte sie mir zu, und als ich geendet, sagte sie weich: „Mein armes Kind, was hast Du doch alles durchgemacht! Kein Wunder wahrlich, daß Du nach alledem krank wurdest. — Aber Du mußt nun doch wieder an eine schöne Zukunft glauben, mußt nicht verzweifeln, sondern wieder von neuem beginnen. Ein langes, reiches Leben liegt ja noch vor Dir."

„Nein", sagte ich, „das einzige wahre Glück, das es für mich noch gab, habe ich von mir gewiesen und selbst verscherzt, — es kehrt nicht mehr zu mir zurück, und ein Leben, wie ich es die letzten Jahre führte, taugt nicht und befriedigt mich nicht. Es giebt da zu viele Klippen, zu viele Gefahren. Wenn ich wieder der Menschheit nützen kann, soll es in ganz anderer Weise geschehen, — Schwester Emma, meine Pflegerin, hat mir den rechten Weg gezeigt."

Sophie blickte mich ganz erschreckt an: „Thea, — Du willst doch nicht Diakonissin werden, — in einen Orden treten?"

Ich nickte. Ja, Sophie! Ich bin dann allen Versuchen entrückt, denn das Kleid schützt seine Trägerin, arbeite in Gemeinschaft mit vielen anderen Schwestern und weiß, daß meine Thätigkeit eine gesegnete und ordnungsmäßige ist."

Meine Schwester dachte einen Augenblick nach, dann meinte sie zögernd: „Gut, Kind, ich will Dir nicht abrathen, aber versprich mir nur eins: übereile nichts! Vor allen Dingen werde ganz gesund und dann, im Herbst vielleicht, versuche es einmal ein halbes Jahr als Johanniterschwester. Du weißt dann ungefähr, was man von Dir verlangen wird, und gewinnst den richtigen Maßstab für Deine eigene Kraft."

Ich sah das ein und gab ihr gern das erbetene Versprechen, aber ich weiß, daß ein solcher Versuch gelingen und an meinen Entschlüssen nichts ändern wird. Mit diesem Ziel, diesem Ruhepunkt für meine Gedanken kann ich der Zukunft ruhiger entgegensehen und inzwischen die Gegenwart noch genießen, dankbar und friedlich, nur von dem einen Wunsche beseelt, die letzten Folgen der bösen Krankheit bald und vollständig zu überwinden.

* * *

Nachtrag.

Ein ganzes Jahr lang habe ich kein Tagebuch mehr geschrieben, und ich hege auch nicht die Absicht, es je wieder zu thun, aber während ich lächelnd das letzte Heft ansehe, wandelte mich die Lust an, die wenigen Blätter, die noch leer sind, auszufüllen und so meinen Reflexionen und Erlebnissen ein Schlußkapitel hinzuzufügen, das vorläufig ja noch gänzlich fehlt. Denn wenn man sich etwas auch noch so fest vornimmt, — in den meisten Fällen kommt es ja doch ganz anders. und was ich mehr oder weniger für einen Sonnenuntergang hielt, war für mich erst die Morgenröthe des neuen Tages.

Allerdings — der erste Theil meines damaligen Programms wurde innegehalten — ich blieb bis zum Herbst in Hohenstachau, ging dann sehr bald nach Berlin, arbeitete ein halbes Jahr lang als Johanniterschwester in einem großen Krankenhause und verließ es mit dem festen Vorsatz, sobald als möglich und für immer zurückzukehren. Zwar meinte Sophie, die angestrengte Thätigkeit habe mich mehr betäubt, als befriedigt, und der wahre Beruf zur barmherzigen Schwester ginge mir ab, aber ich wollte es ihr natürlich nicht glauben, und nur das eine sah ich ein, ich bedurfte noch einer gründlichen Kräftigung, einer Befestigung meiner zarten Gesundheit.

Wenn ich auch nicht zusammengebrochen war unter der Last der verschiedenen Anforderungen, so schien meine Kraft doch ziemlich erschöpft, und es konnten noch viele Monate vergehen, ehe ich wieder daran denken durfte, mich dauernd einer so schweren Aufgabe zu unterziehen.

So blieb ich denn zuvörderst ruhig in der alten Heimat, pflegte mich mit Behagen, amüsirte mich mit dem kleinen Himmelsgelichter, dem ich als „Schwester Dorothea" sehr interessant gewesen war, und freute mich meiner friedlichen, wunschlosen Stimmung, welche einen so angenehmen Gegensatz zu meinem früheren Gemüthszustand bildete. Plötzlich wurde dieselbe auf eine harte Probe gestellt, die Probe mißlang, und ich mußte zu meiner großen Bestürzung erkennen, daß ich mich in der Hauptsache nicht geändert hatte.

Doktor Elzen war nämlich nach mancherlei Gefahren ruhmbedeckt von seiner langen Reise zurückgekehrt, weilte zur Zeit noch in Berlin und wurde von allen Seiten gefeiert. Mehr denn je war er der berühmte, interessante Mann, täglich brachten die Zeitungen Notizen über ihn, über die Auszeichnungen, die ihm zutheil wurden, und ich, die von ihm wohl längst Vergessene, freute mich seiner endlichen Heimkehr, berauschte mich förmlich an seinen Triumphen und trieb einen heimlichen Kultus mit seinem neuesten Bilde, das ich mir zu verschaffen wußte. Ich wollte ihn nicht wiedersehen, und ich hatte keinen Schimmer von Hoffnung, aber die Sehnsucht nach ihm und seiner Liebe erwachte wieder in voller Stärke, und die künstlich gewonnene Fassung, der erkämpfte Friede, — alles, alles war wieder dahin!

Dann kam ein Brief von Rothtraut, meiner kleiner Freundin. Sie weilte damals in Berlin bei einer Tante, hatte Doktor Elzen mit anderen Herren im Zoologischen Garten gesehen und war sehr herzlich von ihm begrüßt worden; nach mir aber hatte er garnicht gefragt, und

abgehalten an Stelle der Herbstparade des Gardekorps. Für die Absage der Herbstparade soll nach der „Post“ lediglich die Rücksicht auf die Armeetrauer um die Kaiserin Friedrich, nicht etwa Ruhrerkrankungen im Gardekorps der Grund gewesen sei. Demgegenüber wird daran erinnert, daß im Jahre 1888, 2 Monate nach dem Tode des Kaisers Friedrich eine besonders glänzende Parade am 1. September vor dem Kaiser stattfand.

— Die Beisetzung des verewigten Prinzen Herrman von Sachsen-Weimar findet am Mittwoch Abend in Stuttgart statt, woselbst die Leiche aus Berchtesgaden heute Nacht eintrifft.

— Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Kronberg, die am 18. Oktober stattfinden sollte, ist nach der „Frankf. Ztg.“ durch ein Telegramm des Kaisers verschoben worden. Der Grund dazu ist in der Verzögerung der Fertigstellung des Denkmals zu suchen.

— Aus Anlaß der Reise des Zaren nach Danzig sind auch von der Berliner Polizei große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Wenn Se. Majestät der Kaiser oder ein anderer Monarch eine Provinzstadt besuchen, so trägt der zuständige Regierungspräsident die Verantwortung für die Sicherheit des betreffenden gekrönten Hauptes. Glaubt sich der Regierungspräsident nicht imstande, mit den lokalen Polizeikräften die Garantie für den Schutz des fürstlichen Besuches übernehmen zu können, so hat er das Berliner Polizeipräsidium um Unterstützung anzugehen. Von hier aus wird dann die erforderliche Zahl von Beamten der politischen Polizei — denn nur diese betheiligt sich an den Sicherheitsmaßregeln — abkommandirt. Die Kosten des Kommandos trägt die betreffende Provinz. Nach Danzig ist bereits ein starkes Kommando von hier abgegangen. Ebenso betheiligt sich natürlich die Danziger und die russische Polizei am Sicherheitsdienst.

— Zum Sedantage hatten gegen dreißig deutsche Turnervereine aus Berlin und Umgegend gestern prachtvolle und kostbare Kränze am Bismarckdenkmal im Thiergarten niedergelegt. Das Denkmal war das Ziel der Wanderung von vielen Tausenden. Auch die Siegesallee bot nachmittags das Bild unausgesetzten Gedränges. — In allen Schulen der Stadt wurde der Tag von Sedan heute festlich begangen durch Gedenkreden der Leiter und Lehrkräfte, durch Schauturnen und andere Veranstaltungen.

— Der Reichskanzler ist aus Berlin nach Norderney wieder zurückgekehrt und wird sich von dort aus zur Kaiserbegegnung nach Danzig begeben.

— Der Staatsminister Dr. v. Miquel, der seitherige Finanzminister, hat nach Beendigung seiner Kur Bad Langenschwalbach verlassen und ist im besten Wohlsein und neu gekräftigt nach Frankfurt am Main zurückgekehrt, wo er seine in der Wöhlertstraße 2 belegene Villa wiederum bezogen hat.

— Der Oberbürgermeister Kirschner ist vom Sommerurlaub zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Die Delegirten des Zentralverbandes deutscher Industrieller werden sich am 1. Oktober mit dem Zolltarifentwurfe beschäftigen.

— Zum Protestantismus übergetreten ist in Kassel Prinzessin Marie Reuß, geborene Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen. Die Familie Hohenlohe-Oehringen ist zwar an sich lutherisch, aber der gegenwärtige Fürst Christian Kraft, Herzog von Ujest, ist mit einer Katholikin, einer geborenen Prinzessin Fürstenberg, vermählt. Infolgedessen wurden von den sieben Kindern dieser Ehe die drei Töchter katholisch und die vier Söhne protestantisch erzogen. Die älteste Tochter, Prinzessin Marie (geboren 1849), hatte sich 1877 mit dem Prinzen Heinrich XIX. Reuß, preußischen Divisions-General in Metz, vermählt, der, wie alle Mitglieder seines Hauses, protestantisch ist. Nach 24jähriger Ehe hat sich nun Prinzessin Marie im 53. Lebensjahre entschlossen, auch protestantisch zu werden.

— Während sonst in den Reichseinnahmen der letzten Monate ein theilweise beträchtlicher Rückgang eingetreten ist, hat die Reichspost und Telegraphen-Verwaltung eine nicht unerhebliche Mehreinnahme zu verzeichnen gehabt. Bei ihr betrug die Einnahme vom Beginn des neuen Rechnungsjahres, also vom 1. April 1901 bis zum Schlusse des Monats Juli, 137 160 866 Mark gegen 129 306 330 Mark in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin im Rechnungsjahr 1901 bisher 7 854 536 Mark mehr. Dagegen ist die Reichs-Eisenbahn-Verwaltung von dem allgemeinen wirthschaftlichen Rückgang nicht unberührt geblieben. Bei ihr betrug die Einnahme von Beginn des Rechnungsjahres 1901 bis zum Schlusse des Monats Juli d. Js. 29 264 600 Mk. gegen 30 163 000 Mk. in demselben Zeitraum des Vorjahres, sodaß sich also in diesem Rechnungsjahr bisher eine Mindereinnahme von 898 400 Mk. ergeben hat.

— Die Kiwu-Grenzkommission in Deutsch-Ostafrika hat nach der „Deutsch-Ostaf. Zeitung“ ihre Arbeiten Ende Juli beendet.

— In Deutsch-Ostafrika ist am 15. Juli der Bootsmann der Flotille des Gouvernements, Leonhard Heß, am Schwarzwasserfieber gestorben.

— Zur Frage der Haftpflicht der Lehrer hat die königliche Regierung in Merseburg jetzt verfügt, daß, wenn gegen einen Lehrer ihres Bezirks eine Klage auf Schadenersatz nach § 832 oder § 839 des bürgerlichen Gesetzbuches erhoben wird, der betreffende Lehrer sofort eine Abschrift der Klageschrift und eine genaue Darstellung des der Klage zu Grunde liegenden Vorfalles einzureichen hat, damit die Regierung in der Lage ist, gegebenenfalls nach dem Gesetz vom 13. Februar 1854 den Konflikt zu erheben.

— Das Gerichtsvollzieherwesen wird einer der wichtigsten Gegenstände auf der Tagesordnung des deutschen Anwaltstages in Danzig sein. Die neueste Nummer der „Juristischen Wochenschrift“ bringt das sehr eingehende Referat über diesen Gegenstand von Justizrath Max Jacobsohn in Berlin. Dasselbe schließt mit dem Antrag: 1. Der deutsche Anwaltstag hält die preußische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 für eine Verschlechterung der Rechtspflege und empfiehlt daher deren Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Februar 1885. 2. Der deutsche Anwaltstag hält die Durchführung des Zustellungs- und Vollstreckungswesens durch einzelne unter eigener Verantwortung handelnde, für den Landgerichtsbezirk angestellte Gerichtsvollzieher, die an dem Erfolge ihrer Thätigkeit interessirt sind, und deren Auswahl dem Publikum freisteht, für zweckmäßiger als durch Gerichtsvollzieherämter.

— Der fünfte Zionistenkongreß ist für den 26. bis 29. Dezember nach Basel einberufen.

Breslau, 2. September. Prinz Ludwig von Bayern richtete an den heute hier tagenden deutsch-österreichisch-ungarischen Binnenschifffahrts-Verbandstag ein herzliches Schreiben, in welchem er sein persönliches Fernbleiben als Protektor des Verbandstages entschuldigt.

Duisburg, 31. August. In Duisburg veranstalten die Vorstände der vereinigten nationalen Parteien zu Ehren des Handelsministers Möller am 13. September einen politischen Unterhaltungsabend, zu welchem der Minister sein Erscheinen zugesagt hat.

Stuttgart, 31. August. Nach hier eingegangenen Depeschen ist Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar heute früh in Berchtesgaden gestorben. (Der Prinz war geboren am 4. August 1825 als Cousin des im Januar verstorbenen Großherzogs Karl Alexander von Weimar und hatte seinen Wohnsitz in Stuttgart. Er gehörte der württembergischen Armee als General der Kavallerie an und war auch sächsischer General der Kavallerie à la suite, Ritter des preußischen Schwarzen Adlerordens. Prinz Herrmann war ein eifriger Förderer des Rennsports.

Neuwied, 1. September. Bei der im Wahlkreise Neuwied-Altenkirchen stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl erhielt der „Neuwieder Ztg.“ zufolge Krupp (Zentrum) 8053 Stimmen, während auf den Kandidaten der Nationalliberalen, Landtagsabgeordneten Osthaus, 5934 und auf den der Sozialdemokraten, Erdmann, 119 Stimmen fielen. Die Neuwahl war nöthig geworden durch den Tod des bisherigen Vertreters Lender (Ztr.), der den Wahlkreis ununterbrochen seit 1878 vertreten hatte und stets glatt im ersten Wahlgange gewählt worden war. Bei der letzten Wahl 1898 erhielt Lender 8091, der nationalliberale Osthaus 6258 Stimmen.

Darmstadt, 30. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der ursprünglich für Ende September vorgesehene Besuch des russischen Kaiserpaares am hiesigen Hof sehr unsicher geworden. Der Besuch dürfte in diesem Jahre kaum mehr stattfinden oder sich nur auf ganz kurze Zeit beschränken.

Leipzig, 31. August. Auf Ersuchen der Kriminalpolizei in Berlin wurde hier die Nr. 48 des „Satyr“ wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt.

Zur industriellen Krisis.

Allgemeine deutsche Kleinbahngesellschaft. Die Widersprüche, die in den verschiedenen Mittheilungen der Gesellschaft über ihre Lage zu Tage getreten sind, haben zu einer Denunziation gegen die Gesellschaft bei der Staatsanwaltschaft Anlaß gegeben, die ein Ermittelungsverfahren gegen die Direktion eingeleitet hat.

Die Getreidefirma Julius Michaelis aus Berlin ist durch Konjunkturverluste in Gerste und Mais in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiva ist nicht sonderlich umfangreich; der Fall ist für den Platz ohne größere Bedeutung.

Der Inhaber der Getreide- und Versicherungsfirma Louis Stargardt in Berlin hat sich wegen Familienverhältnisse und Geschäftsrückgang durch Verluste im Getreidegeschäft erschossen.

Ausland.

San Sebastian, 2. September. Das deutsche Schulschiff „Stein“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Pasages in See gegangen.

Lissabon, 31. August. Auf der Rhede von Lagos befinden sich jetzt insgesammt 46 englische und sechs portugiesische Kriegsschiffe. Heute lud der König die britischen Admirale zu einem Banket auf die königliche Yacht ein, nachdem er gestern an Bord der Flaggschiffe der britischen Admirale das Frühstück und das Diner eingenommen hatte.

Mit der Minutenzählung im Gumbinner Mordprozeß

hat sich nunmehr auch der Vorstand des Deutschen Uhrmacherbundes beschäftigt. In seinem Fachorgan lesen wir: Auffallend und fragwürdig sind die minutiösen Zeitangaben, die die als Zeugen vernommenen Soldaten für gewöhnliche und gleichgiltige Begebenheiten des Lebens (wie Hinaufgehen in die Stube, Verlassen eines Korridors) machten und die dem Staatsanwalt als Unterlage für die von ihm gezogene Schlußfolgerung dienten. Woher wußten die Zeugen die Zeit dieser Begebenheiten bis auf die Minute? Aber wir wollen einmal annehmen, die Zeugen hätten zufällig stets nach der Uhr gesehen und sich gemerkt, daß der Schnaps um 4,15 geholt wurde, daß Marten um 4,32 aus seiner Stube fortging, daß er 4,34 vom oberen Korridor herunter kam u. s. w. Dürfen denn die Zeitfeststellungen nach den einfachen Uhren, wie sie Soldaten tragen, oder nach den gewöhnlichen Kasernenuhren den begründeten Anspruch der Genauigkeit bis auf die Minute erheben? Selbst theurere Uhren differiren nicht selten um 5 Minuten und mehr von einander, wie die alltägliche Erfahrung lehrt und leicht durch vergleichende Prüfung in größerem Kreise ermittelt werden kann. In wieviel höherem Maße kommen solche Unterschiede bei den einfachen Uhren vor, die im Besitze von Soldaten sind. Zu gleicher Zeit, als der Gumbinner Mordprozeß verhandelt wurde, tagte in Berlin der zweite Kongreß des Deutschen Uhrmacher-Bundes. Demselben gehören über 4000 deutsche Uhrmacher und darunter die ersten Männer des Faches an. Die wichtige Rolle, die in dem Mordprozeß der Alibinachweis für eine kurze Spanne Zeit spielte, war Gegenstand vielfacher Erörterungen, und Fachleute ersten Ranges drückten ihr Erstaunen darüber aus. Man wies darauf hin, daß selbst die von der Sternwarte regulirten Normaluhren infolge von Störungen des elektrischen Stromes bisweilen nicht unerhebliche Unterschiede aufweisen, und daß die Uhren, die die Uhrmacher zu Reklamezwecken auf der Straße und im Schaufenster halten, welche also von berufener Hand aufgezogen und regulirt werden, bis zu 5 Minuten von einander abweichen. Wenn die Zeugen so minutiöse Zeitangaben gemacht haben, daß man glauben könnte, den Bericht eines mit feinen Zeitmessungsinstrumenten ausgerüsteten Astronomen zu erhalten, so ist es ihre Sache, wie sie ihre Aussagen vor ihrem Gewissen vertreten können. Erschreckend aber ist es, daß der Staatsanwalt die unheimlich genauen Zeitangaben seiner Beweisführung zugrunde legte und das angebliche Fehlen des Alibibeweises für wenige Minuten als Stütze, ja sogar als „gewaltiges Indicium“ für den Schuldbeweis gegen den Angeklagten verwerthete. Die Erfahrung der Fachleute und das Rechtsgefühl vereinigen sich, um gegen eine derartige Beweisführung in einem Prozesse, in welchem es sich um den Kopf des Angeklagten handelt, nachdrücklichst zu protestiren. Wie die Fachleute über die Zuverlässigkeit der von den Zeugen ermittelten Zeitangaben denken, geht am besten aus der nachstehenden Erklärung hervor, die der Gesammtvorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes zu der obigen Angelegenheit abgegeben hat.

„Bei der weitgehenden Erregung, welche das von dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen gegen den Unteroffizier Marten verhängte Todesurtheil hervorgerufen hat, hat der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes es für seine Pflicht gehalten, die fachtechnischen Fragen, die in dem Verfahren zur Sprache kamen, einer Erörterung zu unterziehen. Geleitet von dem Bestreben, nach besten Kräften zur Ermittelung der Wahrheit beizusteuern, erklärt der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes mit Bezug auf die Zeitangaben, die insofern eine wichtige Rolle spielten, als es dem Angeklagten nicht gelungen ist, sich über seinen Aufenthalt während 7 Minuten auszuweisen, folgendes: 1. Die billigen Sorten von Taschenuhren, wie sie meistens von Soldaten getragen werden, gehen nur selten so genau, daß ihre tägliche Differenz nicht eine bis zwei Minuten und mehr betrüge. Außerdem erfolgt das Ablesen der Zeit durch den Laien nur in sehr oberflächlicher und daher ungenauer Weise. 2. Die Uhren werden von ihren Besitzern vielfach absichtlich nicht auf genauer Zeit gehalten; vielmehr pflegen Soldaten und Beamte ihre Taschenuhren häufig vorzustellen, um Verspätungen im Dienste zu vermeiden. Die Differenz, die sich infolge dieser Gepflogenheit zwischen den Zeitangaben der einzelnen Taschenuhren ergiebt, schwankt zwischen fünf und fünfzehn Minuten, und beträgt in vereinzelten Fällen noch mehr. 3. Die Zeitangaben der öffentlichen Uhren einer Stadt weichen fast allenthalben bis zu mehreren Minuten von einander ab. Dies käme dann inbetracht, wenn die Zeugen ihre Taschenuhren nicht nach einer und derselben Uhr zu stellen pflegten. Nachträglich aus der Erinnerung gemachte Zeitangaben können erfahrungsgemäß keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben.“

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 1. September. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich gestern Vormittag 9 Uhr auf der königl. Domäne Griewe beim Dreschen mit der Lokomobile. Als sich nämlich das Stroh beim Preßapparat stopfte, stieg der Schmied und Maschinist Cieszynski auf den Elevator, um das Hinderniß zu beseitigen. Hierbei wurde er von der Maschinenharke erfaßt und auf die Riemen der Transmission geworfen, welch letztere ihn mit solcher Kraft auf eine danebenstehende Heugabel schleuderte, daß der Stiel in den Leib drang und ein faustgroßes Loch verursachte. Blutüberströmt und bewußtlos wurde der Unglückliche in die Wohnung getragen, doch soll Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

Graudenz, 2. September. (Sedanfeiern. Gewitter.) Der Tag von Sedan ist auch diesmal in unserem Osten von Krieger- und anderen Vereinen und in den Schulen begangen worden. In Graudenz feierten der Kriegerverein, der Landwehr-, der Gardeverein und der Verein der 44er den Tag durch Feldgottesdienst in der Garnisonkirche, Niederlegung von Kränzen an den Kriegerdenkmälern, Ansprachen u. s. w. — Ein kurzes Gewitter überraschte Graudenz am Montag gegen 12 Uhr mittags bei ziemlich niedriger Temperatur. Ihm folgte ein Hagelschlag mit etwa haselnußgroßen Körnern.

Pelplin, 1. September. (Kornhausgenossenschaft.) Freitag Nachmittag fand eine Generalversammlung der Kornhausgenossenschaft hier statt, an der auch der Verbandsdirektor Herr von Kries theilnahm. Nach dem erstatteten Bericht betrug der Umsatz an Getreide und Sämereien in dem am 30. Juni abgelaufenen dritten Geschäftsjahre 5 167 056½ Tons (gegen 3 910 525 Tons im zweiten und 3 329 966 Tons im ersten Geschäftsjahre.) Der Gesammtbetrag für das gekaufte Getreide stellt sich auf 853 110,14 Mk., der Erlös nach Abzug der Zinsen und aller anderen Unkosten auf 868 791,08 Mk., der Mehrerlös über Anzahlung betrug mithin 15 680,94 Mk., ab: Rückstellung 3500 Mk., Verkaufsprovision 6090,47 Mk., verbleiben zur Restzahlung 6090,47 Mk., (gegen 5355,11 im zweiten, und 1514,50 Mk. im ersten Geschäftsjahre.) Der Gewinn aus den Konsumgeschäften wurde zu Abschreibungen und zur Verzinsung der von der Genossenschaft aus eigenen Mitteln erbauten Gebäude benutzt und von dem verbleibenden Ueberschuß ein Reservefonds zur Deckung etwaiger Ausfälle gebildet. Seitens der Genossen wurden in diesem Jahre nur einige Partien auf Lager gelegt, da der in unserer Provinz eingetretene Nothstand sie zum Verkaufe zwang. Lombardirungen wurden nicht ausgeführt. Die Fehlmenge an Getreide beträgt im ganzen 0,64 Proz., die durch Staub, Waschen und bei der Ablieferung in Danzig entstanden ist, zusammen 33 153 Kilogramm. Die Zahl der Genossen betrug am 30. Juni 81 mit 500 Geschäftsantheilen, einer Haftsumme von 25 000 Mk. und einem Areal von 16 536 Hektar. Der Umsatz an Saatgetreide betrug 899 425 Kilogramm, gegen 137 768 Kilogramm im Vorjahre. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

Marienwerder, 1. September. (Verschiedenes.) Zum Zweck der Erlangung weiterer Mittel für die Kirchenheizung fand heute Nachmittag im Schützenhause ein auf das großartigste vorbereiteter Bazar statt, der durch die oft herniederströmenden Regengüsse sehr zu leiden hatte. Die Einnahmen dürften daher diejenigen früherer Jahre bei weitem nicht erreicht haben. — Herr Hauptlehrer Funck blickt heute auf eine fünfzigjährige Thätigkeit als Lehrer unserer Stadt zurück. Es ist ihm aus diesem Anlaß der Hausorden von Hohenzollern mit der Zahl 50 verliehen worden. Seine ehemaligen Schüler haben ihm als Andenken einen Ruhesessel, seine Amtsgenossen und Amtsgenossinnen eine kunstvoll hergestellte Adresse gestiftet. Auch von seinen jetzigen Schülern und von sonstigen Kreisen sind ihm Ehrungen und Stiftungen der verschiedensten Art zutheil geworden. Eine Abordnung der Stadtverordneten überbrachte Herrn Funck vormittags die Glückwünsche der Bürgerschaft. Zu Ehren des Jubilars fand gestern Abend im Schützenhause ein Kommers statt. Herr Funck ist „Hofpoet“ der Schützengilde.

---

als sie mich trotzdem flüchig erwähnte, hatte er sich kurz verabschiedet und war mit seiner Begleitung weitergegangen. Es war offenbar: er wollte nichts mehr von mir wissen, sogar die Erinnerung an mich war ihm unangenehm, und unfähig, meinen Kummer allein zu ertragen, ging ich zu Sophie und zeigte ihr den Brief. Aber merkwürdig, — sie konnte diesmal nicht mit mir fühlen (im Gegentheil, sie sah ganz befriedigt aus), und als ich ihr über ihre Theilnahmlosigkeit Vorwürfe machte, sagte sie ruhig:

„Ich weiß eigentlich nicht, was Du willst, liebes Kind! Wenn Du Diakonissin wirst, kann es Dir doch ganz gleichgültig sein, was dieser Orientreisende von Dir denkt. Du gehörst dann Gott und der leidenden Menschheit und die Vergangenheit muß todt und begraben für Dich sein.“

„Aber sie ist es nicht,“ sagte ich heftig. „Wenn ich ihm auch nichts mehr sein kann und darf, so wünsche ich doch, daß er gut von mir denkt, und da ich zu meiner Rechtfertigung nichts thun kann, schmerzt es mich jetzt doppelt, daß er mir grollt.“

„So wäre Dir eine kühle, lächelnde Gleichgiltigkeit lieber?“ fragte Sophie; „mich dünkt, ein solches Zeichen wäre das allerschlimmste,“ und indem sie mir liebkosend über das Haar strich, fügte sie etwas weicher hinzu: „Du bist nun dreißig Jahre alt, Thea, und noch immer ein solcher Kindskopf, Du mußt innerlich noch viel, viel ruhiger werden,“ und damit ließ sie mich mit meinem Briefe stehen und ging gelassen wieder an ihre Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

— Lebendig begraben wurden am Freitag in Kehrwalde hiesigen Kreises der Lehrer Gzella und der 22jährige Arbeiter Gabriel aus Barloschno, indem sie von losgelösten Erdmassen mitgerissen wurden und in den 52 Fuß tiefen neuen Schulbrunnen stürzten. Erst nach 6 bezw. 4 Stunden konnten die Verunglückten ans Tageslicht befördert werden. Gzella, der bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen war, hinterläßt eine leidende Frau und vier unversorgte Kinder im Alter von 6 Jahren bis 2 Monaten.

Marienburg, 31. August. (Verschiedenes.) Das durch Herrn Regenbrecht zu hoher Kultur gebrachte Rittergut Tannfelde (Kreis Stuhm), das kürzlich Herr Rentier Werner in Langfuhr gekauft hatte, ist nunmehr für 170000 Mk. in den Besitz des Herrn Hennig in Oliva übergegangen. — Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Elbing wurde heute das Dienstmädchen Wilhelmine Jänke, beim Hotelbesitzer Liebe hierselbst bedienstet, wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides verhaftet. Die J. hatte vor nicht langer Zeit einen Nähmaschinenreisenden eines an ihr verübten Sittlichkeitsverbrechens bezichtigt, der auf Grund einer von ihr abgegebenen eidlichen Aussage verhaftet worden war. — In dem Nachlasse des Herrn Pfarrers Heinicke in Gr.-Lesewitz befand sich u. a. eine silberne Tabaksdose aus dem Jahre 1301, die ein Familienerbstück war. Dieselbe hat bei dem meistbietenden Verkauf Herr Kaufmann Kalkstein hierselbst erstanden.

Dt.-Krone, 1. September. (Verhütetes Unglück.) In unmittelbarer Nähe des Wasserwerks befinden sich zwei hiesigen Kaufleuten gehörige Pulverhäuschen, in welchen diejenigen Vorräthe aufgespeichert werden, die im Hause selbst nicht Platz finden dürfen. Aus einem der Häuschen drang nun abends Rauch, und bei näherer Besichtigung stellte man fest, daß von ruchloser Hand durch die Luftlöcher Brennmaterialien hineingeworfen worden waren. Glücklicherweise vermochten die glimmenden Massen nicht zu den Pulvermassen zu dringen, wodurch namenloses Unglück verhütet wurde. Der That dringend verdächtig ist ein plötzlich vom Wasserwerk entlassener Arbeiter.

Danzig, 2. September. (Verschiedenes.) Ihre Majestät die Kaiserin wird an der Einweihung der neuen St. Annenkirche in Elbing nicht theilnehmen. Der Weihetermin ist infolgedessen hinausgeschoben worden, um den Bauleuten und Handwerkern Gelegenheit zu geben, das Kirchengebäude in aller Ruhe fertigzustellen. — Das Programm zu den Danziger Kaiserfesttagen hat noch insofern eine Erweiterung erfahren, als der Kaiser zu Sonntag den 15. September abends an Bord der „Hohenzollern" die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Provinz, welch letztere bekanntlich am Sonntag Morgen empfangen werden, zu einem Mahl geladen hat. Auch nach der großen Parade findet auf der „Hohenzollern" Tafel statt, an der jedoch außer dem militärischen Gefolge des Kaisers nur ein engerer Kreis hoher Militärs theilnimmt. Die sonst bei Kaiserparaden üblichen Festmahle sind bekanntlich wegen der Landestrauer aufgehoben worden. — Aus Petersburg treffen bereits am nächsten Sonntag einige hohe Beamte des russischen Haus-Ministeriums in Danzig ein, um mit dem russischen Generalkonsul Vorbereitungen für die Anwesenheit des Zaren auf der Rhede zu treffen. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorf, kommt am 10. September von Kopenhagen über Berlin nach Danzig und nimmt im „Danziger Hof" Wohnung. An demselben Tage trifft der russische Botschafter in Berlin, Graf von der Osten-Sacken, in Danzig ein. — Zum Empfange des Prinzen Friedrich Leopold am 4. September kommt Generalmajor v. Mackensen, Flügeladjutant des Kaisers, nach Danzig. — Die Ankunft des Gros der Manöverflotte ist am Sonnabend Nachmittag zu erwarten. — Herr kommandirender General von Lentze begiebt sich heute nach Stuhm zum Manöver der 70. Infanterie-Brigade, von dort morgen nach Graudenz zum Manöver der 69. Infanterie-Brigade, am 4. September nach Lauenburg zu dem der 71. Infanterie-Brigade, am 5. September nach Stolp zu dem der 72. Infanterie-Brigade, am 6. September nach Marienwerder zum Manöver der 35. Infanterie-Division, am 7. September nach Stolp zum Manöver der 36. Infanterie-Division und an demselben Tage hierher zurück. In der nächsten Woche, am 9. und 10. September, fährt der Herr kommandirende General nach Garnsee und Lauenburg, um den Manövern der 35. und 36. Infanterie-Division beizuwohnen. — Unserem neuen Oberwerftdirektor, Herrn Kapitän zur See v. Holtzendorff, gegenwärtig noch Kommandant des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", ist der Kronenorden zweiter Klasse für Verdienste auf der Chinafahrt verliehen worden. — An der Spalierbildung bei dem Einzug des Kaisers werden rund 8500 Personen mit über 100 Fahnen und 400 bis 500 Gewerkschaftsabzeichen theilnehmen. Die spalierbildenden Schüler tragen weiße Turnmützen mit dem Abzeichen ihrer Schulen. — Seinen Verletzungen erlegen ist im Garnison-Lazareth der Unteroffizier Heinrich Schenmann, der, wie mitgetheilt, von einigen Tagen beim Baden in Brösen bei einem Kopfsprung sich das Rückgrat verrenkt hatte.

Dt.-Eylau, 2. September. (Ueber die Errichtung einer Fortbildungsschule) waren kürzlich zu einer Besprechung die hiesigen Handwerksmeister in das Rathhaus geladen. Sie sprachen sich zwar zuerst gegen die Errichtung einer solchen Schule aus, nachdem ihnen jedoch durch den Herrn Regierungsassessor Dr. Dschenfzig-Marienwerder und durch den Handwerkskammervorsitzenden Herrn Herzog die Vortheile der Fortbildungsschule klargelegt worden waren, erklärten sie sich mit der Errichtung einer Fortbildungsschule in Dt.-Eylau einverstanden.

Insterburg, 31. August. (Für den Bau der neuen lutherischen Kirche) ist ein Bauplatz in der Ziegelstraße für 25000 Mk. gekauft. Mit dem Bau muß spätestens bis zum 1. Oktober 1903 begonnen werden.

Königsberg, 2. September. (Zu den Kaisertagen.) Seine Majestät der Kaiser haben zu genehmigen geruht, daß die Kriegervereine bei der Kaiserparade am 7. September nach beendeter Spalierbildung auf das Paradefeld selbst zugelassen werden, um dem Fortgange der Parade zuzuschauen.

Posen, 31. August. (Zur Gründung eines Vereins der Leiter und Lehrer an staatlichen Fortbildungsschulen) traten gestern Abend 50 städtische Lehrer, die an den Anstalten Unterricht ertheilen, zusammen. Nachdem der Zweck des neuen Vereins, das Fortbildungsschulwesen in Posen zu fördern, klargelegt worden war, beschloß die Versammlung die Gründung des Vereins, welchem 40 der anwesenden Herren als Mitglieder beitraten. Herr Lehrer Peetz wurde zum Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, später die Thätigkeit des Vereins auf die ganze Provinz auszudehnen.

Posen, 2. September. (Verschiedenes.) Erzbischof Dr. v. Stablewski wird am 3. September zusammen mit dem Weihbischof Dr. Likowski in Opalenitza der Feier des 500jährigen Bestehens der katholischen Parochie beiwohnen. — Das 2. Leibhusaren-Regiment „Königin Viktoria von Preußen" Nr. 2 hat unlängst seine Posener Garnison verlassen, da es bekanntlich am 1. Oktober mit dem 1. Leibhusaren-Regiment in Danzig zur sogenannten Todtenkopf-Brigade zusammengezogen wird. An Stelle dieses Regiments, das nahezu 50 Jahre in Posen in Garnison gestanden hat, tritt hier am 1. Oktober ein Regiment Jäger zu Pferde zusammen, dessen Stamm aus einer kombinirten Schwadron des Husaren-Regiments gebildet wird. Das neue Regiment wird aus 5 Schwadronen bestehen, die die Nummern 2—6 führen, wird einen interimistischen Regimentsstab haben und vorläufig ohne Musikkorps sein. Die Ernennung der Offiziere für das neue Regiment dürfte bald erfolgen. — Nach dem schon jetzt aufgestellten Projekt soll die Personenfahrt von Warschau nach Kalisch 9 Stunden 45 Minuten dauern, während Güterzüge den Weg in 16 Stunden 40 Minuten zurücklegen sollen. Ferner sollen zwei Personenzüge von Warschau nach Kalisch und zurück und fünf Güterzüge kursiren. — Wegen Duldung von Glücksspielen hatte sich der Besitzer des hiesigen Restaurants „Elysium" vor Gericht zu verantworten. U. a. waren einem hiesigen Fleischermeister im „Elysium" beim Würfelspiel 2000 Mk. abgenommen worden. Der Wirthschaftsinhaber wurde zu 60 Mk. bezw. 12 Tagen Haft verurtheilt. — An Stelle des aufgelösten katholischen Schulvorstandes in Schroda fanden vor einiger Zeit Neuwahlen statt, welche die Regierung mit Ausnahme des Abgeordneten Dr. von Jazdzewski und des Maximilian Schmidt bestätigte.

Lissa i. P., 30. August. (Keine Rebhühner.) Die Verwaltungen der Herrschaften Lissa-Laube und Pawlowitze, sowie die Jagdpächter der Umgegend haben dem „Niederschl. Anz." zufolge den Abschuß von Rebhühnern wegen zu geringer Bestände eingestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. September 1901.

— (Schießübung.) Die Gensdarmen des Kreises Thorn mußten gestern Nachmittag auf dem Schützenplatz von Mocker Schießübungen mit dem Revolver vor ihrem Vorgesetzten ausführen.

— (Der Postanweisungsverkehr mit den in China verbleibenden Besatzungstruppen) regelt sich nach amtlicher Mittheilung vom 1. September an nach Aufhebung der Feldpost folgendermaßen: Für die Anweisungen sind Formulare, wie sie im internationalen Verkehr verwendet werden, zu gebrauchen. Das Porto beträgt bis 5 Mk. 10 Pf., bis 100 Mk. 20 Pf., bis 200 Mk. 30 Pf., bis 400 Mk. 40 Pf., bis 600 Mk. 50 Pf., bis 800 Mk. 60 Pf., Postanweisungen an Angehörige der Marine und des Heeres, die nicht im Offiziersrang stehen, oder welche von diesen aufgegeben werden, bis zum Betrage von 15 Mark, werden für eine Gebühr von 10 Pfennig befördert.

— (Steuerfrei) sind alle mit weniger als 3000 Mk. veranlagten Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr und der Reserve für die Uebungsmonate. Fällt auch nur ein Tag des Monats in die Uebungszeit, so ist doch der ganze Monat steuerfrei. Anträge auf Gewährung dieser Steuerfreiheiten sind nach Beendigung der Uebung unter Beifügung des Militärpasses an den Magistrat u. s. w. zu richten, beziehungsweise mündlich vorzubringen.

— (Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.) Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Verbandes hielt in Danzig im Sitzungssaale des königl. Konsistoriums unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin eine Vorstandssitzung ab, an der u. a. die Herren Polizeipräsident Wessel, Graf von Brünneck-Belschwitz, Pfarrer Malletke-Elbing, Pastor Stengel-Diakonissenhaus-Danzig theilnahmen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf einen herauszugebenden Bericht des Provinzial-Verbandes über die letzten sechs Jahre, der vom Schriftführer Herrn Pastor Scheffen vortragen wurde. Nach demselben zählt der Provinzial-Verband 23 Zweigvereine in Westpreußen. Die Rein-Einnahme betrug in den sechs Jahren 32411 Mk. Zu dieser Summe kommen noch die besonderen Einnahmen des Zweigvereins Danzig Stadt, der die Stadtmission unterhält und die von den einzelnen Zweigvereinen zurückbehaltenen Beiträge in der Gesammthöhe von etwa 10000 Mk. Von dieser Einnahme hat der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein, sowohl der Engere Ausschuß in Berlin, wie der Provinzial-Vorstand in Danzig, große Beihilfen nach Westpreußen bewilligt. Die Hilfe des Vereins ist in unserer Provinz von den Industrie-Zentren in Danzig und Elbing bis in die entlegensten Diaspora-Gegenden zu spüren. Vor neue große Aufgaben ist der Hilfsverein durch Begründung der „Frauenhilfe" gestellt. Zur Prüfung und Entlastung der von dem Kassenführer Herrn Kommerzienrath Claaßen aufgestellten Rechnung wurden die Herren Konsistorial-Präsident D. Meyer und Polizei-Präsident Wessel gewählt. Im laufenden Etatsjahr wurden bereits folgende Beihilfen bewilligt und ausgezahlt: Vom Engeren Ausschuß in Berlin: Für die Stadtmission in Danzig 1000 Mk., für die „Frauenhilfe" in Marienwerder 500 Mk., für die Gemeindepflege der „Frauenhilfe" in Dirschau 500 Mk., für die Besoldung eines Gemeindehelfers im Gemeindehause der St. Barbaragemeinde zu Danzig 500 Mk. und vom Provinzial-Vorstand in Danzig für das Gemeindehaus in Osche 300 Mk., für das Gemeindehaus in Dt.-Eylau 300 Mk. Außerdem wurden in der Sitzung folgende Beihilfen bewilligt: Für die Diakonissen-Stationen Christburg, Gollub, Groß-Zünder je 100 Mk., für das Evangel. Gemeindehaus in Baldenburg 200 Mk., für die Stadtmission in Danzig 200 Mk., für das Jünglingsheim in Danzig 200 Mk., für den Männer- und Jünglingsverein in Elbing 100 Mk., für das Vereinshaus in Neuheide 100 Mk., für das Waisenhaus in Neuteich 200 Mk., für das Magdalenen-Asyl in Ohra 200 Mk., für das Altenheim in Rauden 150 Mk., zusammen 1650 Mk. Im November soll eine Sitzung des Weiteren Ausschusses stattfinden.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetze können im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, diese im Regierungsbezirk Marienwerder vom 14. September, der Dachs vom 17. September ab.

— (Die Fahrradnummern sollen wieder eingeführt werden.) Man schreibt der „Elb. Ztg.": Seit dem Inkrafttreten der neuen Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen vom 15. März d. Js., und der damit verbundenen Aufhebung des Nummerzwanges hat die Unsicherheit des Fußgängerverkehrs zweifellos zugenommen. Ein Theil der Radfahrer scheint es geradezu als Sportsache zu betrachten, die polizeilichen Vorschriften in herausfordernder Weise zu mißachten. Die Feststellung ihrer Persönlichkeit gelingt selten. Es sind deshalb seitens des Herrn Oberpräsidenten Erhebungen über diese Mißstände angeordnet worden, wobei die erneute Einführung des Nummerzwanges in Erwägung gezogen werden soll.

— (Sommertheater.) Das Benefiz für Frau Marie und Frl. Louise Möller ist getrennt worden. Frl. Louise Möller, die Naive des Harnier'schen Ensembles, hat ihr Benefiz am morgigen Mittwoch, an welchem Abend das Lustspiel „Der Vetter" von Benedix zur Aufführung kommt. Benedix ist ein beliebter Lustspieldichter und unser Theaterpublikum darf sich von seinem „Vetter" einen heiteren Theaterabend versprechen. Wir wünschen der jugendlichen Benefiziantin, die uns durch so manche schöne künstlerische Leistung erfreut, ein volles Haus. — Am Freitag ist das Benefiz für Frau Marie Möller, die das Lustspiel „Die Hausmutter" für ihren Ehrenabend gewählt hat.

— (Bauernregel für September.) Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — An Septemberregen ist dem Bauern gelegen. — Zu Mariä Geburt ziehen die Schwalben furt. — Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's nächste Jahr. — Fallen die Eicheln vor Michaeli ab, so kommt der Winter früh. — Durch Septembers heitern Blick schaut nochmal der Herbst zurück. — Nie hat der September zu bessern vermocht, was der August nicht gar gekocht.

— (Nicht weniger als 15 politische Prozesse) schweben gegenwärtig gegen die „Gazeta Torunska". Der Chefredakteur ist fünfmal angeklagt, der Verleger Buszczynski viermal, das Redaktionsmitglied Trzebinski einmal und der verantwortliche Redakteur Wojciechowski dreimal. Zwei Anklagen wurden noch am letzten Freitag erhoben. Die Anklagen lauten auf Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, Beamtenbeleidigungen 2c.

— (Grober Unfug.) Ein betrunkener Schausteller von der Vogelwiese trieb gestern Nachmittag mit zwei großen bissigen Hunden allerlei Unfug. In dem Lokal von Rystewski hetzte er die Hunde, von denen einer ohne Maulkorb war, auf die Frau des R. Auf den Hilferuf derselben erschien der Ehemann und erschoß mit seinem Revolver einen Hund, der andere lief davon. Der herbeigerufene Revierpolizeibeamte Drygalski verhaftete den rohen Menschen, welcher heute dem Gericht zugeführt wurde.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Militärpaß des Gustav Tscheschlog. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. September früh 0,64 Mtr. über 0.

---

c **Aus dem Kreise Thorn**, 2. September. (Hundesperre.) Infolge Auftretens eines tollwüthigen Hundes in Brzeczno ist über die Ortschaften Brzeczno, Gronowo, Gronowko, Turzno, Gostkowo, Lindenhof, Gr.-Rogau, Dt.-Rogau, Gramtschen Mlyniets und Birkenau die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt.

r **Aus dem Kreise Thorn**, 3. September. (Verschiedenes.) Eine Kreisausschußsitzung wird am Dienstag den 17. September stattfinden. — Die Gemeinderechnung von Mlyniets ist geprüft und in Einnahme auf 3666 Mk., in Ausgabe auf 3745 Mk. und im Vorschuß auf 79 Mk. festgestellt. — Die Jagd von Alt-Thorn hat Herr Gemeindevorsteher Zittlau daselbst auf drei Jahre gepachtet.

Mannigfaltiges.

(Unterschlagungen) in der Höhe von mehr als 150000 Franken wurden in Antwerpen auf dem Amt für direkte Steuern entdeckt.

(Erschossen) wurde, wie aus Denver vom Donnerstag gemeldet wird, der Millionär Mr. Sam Strong in einer Spielhölle in Cripple Creek. Strong hörte, daß sein Schwiegervater John Neville in Grant Crumleys Salon in Bedrängniß war und ging mit zwei Freunden dorthin. Neville und Crumley waren gerade handgemein. Strong fürchtete, daß Crumley Neville tödten würde, und zog einen Revolver. Er schoß nicht, aber Crumley glaubte, er würde angegriffen, nahm eine Jagdflinte, schoß auf Strong und tödtete ihn auf der Stelle. Strong war früher in Denver als Kommis mit einem Gehalt von zehn Dollars wöchentlich angestellt. Als die Goldentdeckungen in Cripple Creek gemacht wurden, ging er in die Berge und arbeitete mehrere Jahre lang mit Hacke und Spaten ums tägliche Brot. Dann entdeckte er die berühmte „Viktor Mine" und wurde an einem einzigen Tage Millionär. Sein Besitzthum wird auf vierzig Millionen Mark geschätzt; alles geht auf seine Frau über, die er vor einem Jahre geheirathet hat.

(Schiffsuntergang.) Es bestätigt sich, daß der englische Dampfer „Noranmore" auf der Höhe von Atina (Kleinasiatische Türkei) gesunken ist und 39 Mann der Schiffsbesatzung dabei ums Leben gekommen sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. September. Die hier erscheinende „Ostasiatische Korrespondenz" meldet: In Angelegenheit der chinesischen Sühnemission sind wir in der Lage mitzutheilen, daß der deutsche Kaiser aus eigenster Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun hat mittheilen lassen, daß er denselben in Potsdam und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, zu empfangen geruhen wolle. Der Prinz hat telegraphisch seinen Dank für diese so gnädige Behebung der Schwierigkeit ausgedrückt. Die Audienz dürfte am nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

Bochum, 3. September. Hier und in der Umgegend tritt die Ruhr in schwerer Form auf. Die Krankenhäuser sind überfüllt.

Frankfurt a. M., 2. September. Wie die hiesigen Abendblätter melden, ist am Sonnabend der Buchhalter der Architektenfirma Beck u. Grünewald, namens Wendland, der im Auftrage seiner Firma 50000 Mk. bei hiesigen Bankhäusern eintragen lassen sollte, mit dem Gelde verschwunden.

Flensburg, 3. September. Auf der hiesigen Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft erfolgte in der Gießerei beim Gießen einer Schiffsschraube plötzlich eine Explosion, wobei 8 Arbeiter mehr oder weniger schwer verbrannt wurden.

Basel, 2. September. Die Sühnemission ist abends 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Bex (Kanton Waadt), 3. September. Ein Diener eines französischen Schiffskapitäns verletzte ein junges Mädchen, das ihn nicht erhörte, durch einen Schuß schwer und tödtete sich dann selbst.

Paris, 2. September. Die Liga der französischen Weinbauern hat dem Minister Delcasse eine Denkschrift überreicht, in welcher gebeten wird, die Gelegenheit des Besuches des Kaisers von Rußland zu benutzen, um eine Ermäßigung des russischen Zolles auf die französischen Weine zu erlangen.

London, 2. September. Der 34. Jahres-Kongreß der Trade-Unions wurde heute Vormittag in Swansea eröffnet; mehr als 400 Delegirte, die über eine Million organisirter Arbeiter vertreten, nehmen an dem Kongresse theil.

London, 3. September. Der deutsche Kronprinz hat nach seiner Rückkehr aus Oxford die Rückreise nach Deutschland über Port Viktoria angetreten. Der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche inkognito nach dem Kontinent reisen, sind gestern Abend von der Charing Croß-Station abgereist.

London, 3. September. Der letzte Burenkommandant von Johannesburg, Dr. Krause, der seiner Zeit Johannesburg an Lord Roberts übergab und der, nachdem er den Treueid geschworen, seit 4 Monaten in London lebt, wurde gestern Abend in einem hiesigen Hotel unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, sein Gepäck wurde beschlagnahmt. Er wird heute früh vor dem Bowstreet-Polizeigericht erscheinen.

Kapstadt, 3. September. Beim Empfange einer Abordnung der Uitlanders sagte Milner in Erwiderung auf deren Ansprache, er würde für kein Ziel mit größerer Ausdauer arbeiten als dasjenige, den Flüchtlingen aus Transvaal, so schnell es die Umstände gestatten, die Heimkehr zu ermöglichen. Er werde fortfahren, alles in seinen Kräften stehende zu thun, um dieses Ziel zu erreichen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Sept.	2. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216—55
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	85—50	85—50
Preußische Konsols 3 % . .	91—20	91—30
Preußische Konsols 3½ % .	100-80	100-80
Preußische Konsols 3½ % .	100-75	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—20	91—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—75	100—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88-30	88—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—25	97—10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—50	97—40
„ „ 4 % . .	102-20	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98-20	98—00
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—60	26—60
Italienische Rente 4 % . . .	99-00	99—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	78—25	78—20
Diskon. Kommandit-Antheile	174—25	174—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	195—60	198—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	156-80	155—70
Laurahütte-Aktien	184—30	184—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	107—75	107—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	72 3/8	Feiertag
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	164—00	163—25
„ Oktober	165—50	164—75
„ Dezember	168—75	167—75
Roggen September	137—00	136—50
„ Oktober	139—00	138—50
„ Dezember	142—00	141—75

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 3. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 74 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 3. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Vom 2. mittags bis 3. mittags höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Celsius.

---

4. Sept.: Sonn.-Aufgang 5.16 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.41 Uhr.
Mond-Aufgang 9.23 Uhr.
Mond-Unterg. 12.31 Uhr.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe 2c. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung melden.

Thorn den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung 2c. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Für die Küche des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 werden für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 folgende **Lieferungen vergeben:**

1. Viktualien,
2. Kartoffeln, Gemüse,
3. Milch und Entnahme von Abfällen.

Getrennte Angebote sind bis zum 11. September d. Js. verschlossen der unterzeichneten Küchen-Verwaltung (Anschlußkaserne östlich) einzusenden.

Küchenverwaltung des II. Bataillons Inftr.-Regts. Nr. 176.

Die Viktualien-,

Käse-, Gemüse- und Kartoffel-Lieferung für das 1. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ist für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 zu **vergeben.** Angebote sind bis zum 10. d. Mts. einzureichen an die **Menage-Kommission** des oben genannten **Bataillons Fort H. von Salza.** Daselbst sind auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 5. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich vor dem **Dronikow'schen Gasthause,** hierselbst, **Jakobs-Vorstadt:**

1 Reitpferd, 1 gut erhaltenen Spazierwagen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 3. September 1901.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Die Jagd

der hiesigen Gemeinde soll
Sonnabend den 7. d. Mts.,
mittags 1 Uhr,
verpachtet werden. Zuschlag vorbehalten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Kompanie den 2. September 1901.

Der Gemeindevorstand.
Liedtke.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich

von der Reise zurück-

gekehrt bin.

Marie Nasilowski.

Wer ertheilt

zwei jungen Leuten **Unterricht in einfachen Rundtänzen?**

Anerbieten mit Preisangabe unter **P. K.** an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Oktober geprüfte, evangelische, musikalische

Erzieherin

für vier Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Frau **J. Taesler,**
Klein-Summe per Raymowo Westpr.

Tüchtige Verkäuferin

kann als solche in mein Konfiturengeschäft sofort eintreten.

A. Hach,
Bonbon- u. Konfituren-Fabrik, Marienwerder Westpr.

Lehrmädchen

kann sogleich eintreten. Haupterforderniß: Kenntniß der polnischen Sprache.

Gustav Grundmann,
Hut-, Mützen- und Filzwaarengeschäft.

Junge Mädchen,

in der **Damenschneiderei** geübt, können sich meld. **Strobandstr. 11,** III.

Junges, gebildetes Mädchen,

erfahren in häuslichen Arbeiten, in Handarbeiten und Nähen, **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau.

Gefällige Anerbieten unter **B. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. Oktober ein sauberes **14—15 jährig. Mädchen** zu 2 Kindern, welches außer dem Hause schläft. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kräftige Landammen

empfiehlt **Draczkowska,** Culmerstr. 10.

Köchinn., Stubenmädch., die gut plätten u. nähen können, u. Mädchen für Hausarb. erh. sof. u. sp. f. Thorn u. auswärts gute Stell. d. Miethsfr. **E. Baranowski,** Breite- u. Schillerstr.-Ecke, 1 Tr.

Saubere Aufwartung

wird verlangt Schuhmacherstr. 1, II, r.

Aufwärterin gesucht
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Suche von sof. od. später **Stellung** als Lagerverwalter, Portier, Komptoir- oder Kassenbote. Gefl. Angeb. u. **100** in der Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Zwei tüchtige

Tapezier-Gehilfen

können für dauernd sofort eintreten bei **Gebrüder Tews,** Culmerstraße.

Malergehilfen

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister, Thurmstraße 12.

Tischlergesellen.

auf Bauarbeit können sofort eintreten.
Mondry, Tischlermeister.

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Thorn.

Einen Kutscher

verlangt **Julius Grosser,** Baugeschäft.

Verheiratheter, tüchtiger

Arbeiter

wird gesucht. **Hermann Miehle,** Biergroßhandlung.

In unserer **Stabeisen- und Eisenwaaren-Großhandlung** sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober a. c. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn

Für mein **Kolonial- u. Destillations-Geschäft** suche sofort einen tüchtigen

Lehrling.

Bruno Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, verlangt
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Das Verlegen

von
4000 Meter

Feldbahngleis

von **Bielawy** nach **Antoniewo** vergiebt im Akkord

Plehwe,
Thorn, Mellienstraße 103.

---

20 000 Mark

auf **sichere,** städtische Hypothek **gesucht.** Anerbieten unter **„A. B. Geld“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

10—15 000 Mk.

auf ein städt. Grundstück bei **pupillarischer** Sicherheit **gesucht.** Gefl. schriftliche Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

6—7500 Mk.

auf städt. Grundstück von **sofort** gesucht. Angeb. erb. u. **G. E. 6** a. d. Geschäftsst.

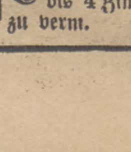
3000 Mk. auf I. Hypothek sof. zu vergeben.
Angeb. u. **E. L.** erb. a. d. Geschäftsst.

Ein Grundstück



in **Culmer Vorstadt,** 10 Minuten von der Stadt gelegen, in gutem Zustande und guter Lage, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und $2^1/_2$ Morgen Gartenland, ist preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus



mit 5 Wohnungen, gut verzinslich, 10 Min. von der Stadt, freihändig zu verkaufen. **Kl.-Mocker, Rayonstr. 25.**

Eine Wohnung, renovirt, von 3 bis 4 Zimm., reichl. Zub., sof. bill. zu verm. **Brückenstr. 16,** I.



Den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die kommende Saison zeigt an

Minna Mack's Nachf.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Gutes Gasthaus
oder **Restaurant** zu pachten, später zu kaufen **gesucht.** Angebote unter **F. B.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Pianino,

noch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. **T. S.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes

Pianino

steht **zum Verkauf**
Schulstraße 15, I.

Touss.-Langenscheidt,

Engl. Lehrbriefe, I. u. II. Theil, zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. S., Thorn 3** postlagernd.

---

19 Bände

Konversations-Lexikon

sind billig abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ein gut erhaltener

Paletot, Rock, Helm u. Mütze

für **Steuerbeamte** billig zu verkaufen **Thalstr. 25a.**

Ein noch gut erhaltener

Selbstfahrer

steht **zum Verkauf** in der **Lackirerei am Zwinger.**

---

1 eich. Kleiderspind und Bettschirm, **1 Waschtisch** m. Marmorplatte u. einige Reisekoffer sehr **bill. z. verk. Neustädt. Markt 1** bei **Reichert.**

Betten

zu verkaufen
Brombergerstr. 66, II.

Ein Posten fast neuer

Ofenkacheln

steht zum Verkauf
Gr.-Mocker, Mauerstr. 31.

Leere Bierflaschen

kauft jedes Quantum
Bierverlag Mellienstr. 90.



Hühnerhund,

dtsch., kurzhaarig, braun, zu verkaufen. Derselbe hat flotte Suche, ist hasenrein, guter Apporteur. An Zimmer und Kette gewöhnt. Fester Preis 125 Mark.

Görnemann, Büchsenmacher, Familienhaus am Jakobsthor.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mir Herr **Rud. Liebert, Podgorz** den Verkauf seiner

Molkerei-Produkte

für Thorn übertragen hat und empf. ich täglich frisch: **Vollmilch, Buttermilch, süße und saure Sahne, ff. Tafelbutter** à Pfd. 1,20 Mk. und **Käse.** Hochachtungsvoll

A. Sellner, Strobandstr. 8.

Feinsten

Leckhonig

— Pfund 80 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Feinste Kastlebay-

Matjes-Heringe

— Stück 25 und 30 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Garantirt reinen

Bienenhonig

à 0,70 Mark pro Pfund
empfiehlt

S. Simon,

Elisabethstr. 9.

Beste, gesunde

ital. Weintrauben

(keine Auktionswaare)
Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, Ltr. 70 Pfg.
Carl Sakriss.

Kräftigen, guten Mittagstisch

zu haben. **Windstr. 5,** II, I.

Albert Schultz Thorn

Elisabethstrasse 10.

Empfehle sämmtliche Zuthaten für

Oel- u. Aquarell-Malerei,

als:

Oelfarben von Möwes,	Firnisse,
Malkästen,	Malmittel,
Pinsel,	Malvorlagen,
Paletten,	Oele u. s. w.

Werkzeuge zu sämmtlichen Kunstarbeiten.

Spezialität:

Platina-Brenn-Apparate, Beizen und Lack für Holzgegenstände, farbige Brseline

Dekorations-Gegenstände

aus Blech, Holz, Pappe etc.,
zum Bemalen, Brennen und Schnitzen.

B. Doliva.

Thorn—Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt:
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27 **THORN** Brückenstr. 27.

Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Anfertigung unter Garantie
für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.

Militär-Effekten.

Gänzlicher Ausverkauf

des Ulmer & Kaun'schen Lagers,

bestehend in **Kiefernholz, Eichenholz** und **Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hobelbänken, Bauutensilien, Schienen** u. s. w.

Näheres Platz oder Komptoir **Culmer Chaussee.**

„Im Häusermeere



der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?“ —

„Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.

Überall käuflich.

Tapeten-Reste

in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei

J. Sellner,

Gerechtestraße.

Neue Füll-Heringe,

sehr fein im Geschmack, offerirt zu billigsten Tagespreisen

Eduard Kohnert.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: **Mocker, Chaussee.**
Fernsprecher Nr. 42.

Wohnung, 2. Etg., 3 Zimm., Küche und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Neust. Markt 9, C. Tausch.**

Freitag den 6. d. Mts.,
abends $6^1/_2$ Uhr:
Instr.- u. Rec. □ in I.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, 4. September 1901:

Benefiz Louise Möller.

Erstes Auftreten
des Regisseurs und Charakter-Komikers
Joh. Willmann
vom Stadttheater zu Nürnberg.

Der Vetter versteckt in allen Ecken.

Freitag den 6. September 1901:

Benefiz Marie Möller.

Zum ersten Male:

O, diese Frauen.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Den geehrten Damen von Thorn erlaube ich mir zur beginnenden Saison mein Atelier für

Costumes und Jaquets

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch werden einzelne Jaquets geändert u. modernisirt. **C. Pliohta,** Hohestr. 7, I.

Strümpfe

werden **gestrickt** und **angestrickt** in der **Mechanischen Strumpfstrickerei**
F. Winklewski, Thorn, Gerstenstraße 6.

Speicher, Klosterstr. 8,

seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Safian** benutzt, vermiethen

Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen. **Gerstenstr. 14,** II.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu verm. **Brückenstr. 32,** III.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengel. billig zu verm. **Hohestr. 7,** pt.

Möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Septbr. zu vermiethen. **Gerstenstr. 10.**

Ein gr. u. ein kl. möbl. Zim. v. sof. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

Ein möbl. Zimm. u. Kab. z. 1. Oktbr. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bankstraße 2,** II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 4,** I.

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

---

2 herrschaftl. Wohnungen,

in der 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen **Mellienstraße 117.**

Neue Wohnung,

2 große Stuben, Küche, Keller, Stall billig zu vermiethen.
Schlachthausstraße 59.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu verm. **Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

In meinem neu erbauten Hause,

Mellienstraße 85,

ist noch die **1. Etage,** bestehend aus 7 ev. 8 Zimmern, Gaseinrichtung, Loggia, Balkon und allem Zubehör, auf Wunsch Remise und Stall, zu vermiethen. **P. Gehrz.**

Wohnung, 2 Stub., Küche, Boden, Stall, Gärtchen, Ackerland u. Obstbäume, vom 1./10. zu vermiethen. **Käthner,** Heppnerstraße 32, neben der Baptistenkirche.

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm. **Brombergerstr. 60,** III, I.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Kl. Pt.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, zu verm. Zu erfr. **Waldstr. 35.**

Wohnungen,
3. Etage, je 4 u. 2 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Gerechtestr. 5,** I.

Wohnung, 2 Zimm., Kab. u. Küche, zu vermiethen **Culmerstr. 15.** Daselbst **möbl. Zimmer** zu verm.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 207 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 4. September 1901.

Fabrik- oder handwerksmäßiger Betrieb?

Auf dem am 8. September in Gotha stattfindenden deutschen Handwerkertage wird die Frage: „Welcher Betrieb ist aufgrund der Innungsgesetzgebung als fabrikmäßiger oder als handwerksmäßiger Betrieb anzusehen?" die erste Stelle einnehmen. Der Referent, Buchdruckereibesitzer Möser, wird dazu folgende Anträge stellen:

Die Auslegung des § 100 f der G.-O. seitens der Behörden widerspricht der Tendenz dre Innungsgesetze, sie macht nicht nur jede gesunde Bildung von Zwangsinnungen unmöglich, sondern sie muß die Grundlagen der gesammten gewerblichen Erziehung auf das Tiefste erschüttern. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks wird hierdurch ebenso gefährdet, wie die der deutschen Industrie überhaupt. Um diese Gefahren vom deutschen Handwerk und der deutschen Industrie abzuwenden, beschließt der Handwerkertag:

1. Die obersten Reichsbehörden ungesäumt zu ersuchen, auf dem Wege der Verordnung die kompetenten Organe zu verständigen, daß gemäß der Tendenz der Innungsgesetzgebung bei Beurtheilung von aus § 100 f Abs. 1 entstehenden Streitigkeiten den §§ 127 und 131 a der G.-O. ausschlaggebende Bedeutung beizumessen sei. 2. Beim Bundesrath wie beim Reichstage Abänderung des § 100 f im Sinne der ersten Berlepsch'schen Handwerker-Genossenschaftsvorlage zu beantragen, nach welcher jeder, welcher handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter in dem gelernten Berufe beschäftigt, als zwangsinnungspflichtig zu betrachten ist. 3. Sofort in die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen einzutreten und dafür Sorge zu tragen, daß bei denselben die deutschen Handwerker nur diejenigen Parteien und Kandidaten unterstützen, welche für die im Interesse der Existenz des deutschen Handwerks und das Weiterblühen der heimischen Industrie nöthigen Abänderungen der G.-O. zu wirken sich verpflichten.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Zum chinesischen Gesandten in Petersburg ist, wie die „Times" aus Peking vom Sonntag meldet, nachdem Li-Tsching-Fang, der Adoptivsohn Li-Hung-Tschangs, den Posten abgelehnt hat, Lo-Feng-Luh, bisher Gesandter in London, ernannt. Wu-Ting-Fang, bisher Gesandter in Washington, wird an dessen Stelle in London treten.

Reuters Bureau meldet vom 31. August aus Tientsin: Der Befehl betr. den Abmarsch des dritten Bombay-Kavallerie-Regiments aus Tientsin ist widerrufen worden.

In Paotingfu soll wilder Aufruhr herrschen. Nach dem Vatikan zugegangenen Nachrichten sollen mehrere Missionare, Ordensgeistliche und ihre Anhänger auf's grausamste ermordet worden sein. — Kaum sind die fremden Besatzungen von Paotingfu abgezogen und schon sollten dort solche schwere Unthaten verübt worden sein? Monate lang ist Paotingfu von Deutschen und Franzosen besetzt gehalten worden und an mehreren hohen Beamten wurde seiner Zeit die Todesstrafe vollzogen wegen der im Vorjahr an Missionaren begangenen Greuelthaten.

In Port Arthur wird, wie Wolffs Bureau aus Petersburg meldet, vom 1. Januar 1902 an eine besondere russische Flottenequipage gebildet werden, die den Namen „Kwangtungsche Flottenequipage" führen soll.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Pisa" ab Colombo 2. September; Dampfer „König Albert" an Colombo 2. September, ab 3. September.

Voraussichtlich am 3. September treffen in Bremerhaven mit dem Dampfer „Bayern" die nachstehend aufgeführten Offiziere und Sanitätsoffiziere ein: Hauptmann v. Gottberg vom Stabe der 2. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Hauptmann v. Blumenstein, Oberleutnant v. Oidtmann und Leutnant Fiedler vom 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Oberleutnant Sallwürk von Wenzelstein und Leutnant v. Natzmer von der Ostasiatischen Jäger-Kompagnie, Oberleutnant v. Hennig vom Ostasiatischen Reiter-Regiment, Leutnant Frhr. v. Finck, in sächsischen Militärdiensten, früher im 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Stabsarzt Dr. Haasler vom 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment.

Der Krieg in Südafrika.

Das Reuter'sche Bureau bringt aus Kapstadt folgende Sammeldepeschen vom Montag: Es heißt, die Kommandos Hertzogs und Latgens seien in den Oranje-Staat zurückgetrieben. Die Ost-Transvaalbahn sei vom Feinde in der Nähe von Alkmaar, etwa in der Mitte zwischen Middelburg und Komati Poort, zerstört und dann ein Eisenbahnzug von den Buren angegriffen worden. Der Zug sei den Angreifern aber entkommen. — Aus der Kapkolonie verlautet noch, die Buren seien aus dem Distrikt von Barkly East durch den Barkly Paß in die Nähe von Elliot und Cala gezogen, wo sich Eingeborenen-Reservate befinden. — Es heißt ferner, es sei nunmehr beschlossen worden, alle Familienangehörigen von Buren, die noch im Felde ständen, an die Küste zu deportiren, wo Flüchtlingslager errichtet werden sollten. Wenn diese Maßnahme durchgeführt werden würde, so werde die Eisenbahn wahrscheinlich imstande sein, genügend Nahrungsmittel herbeizuschaffen, um ganz Johannesburg zu verproviantiren, wie das auch vor dem Kriege der Fall war. Es würde somit alle Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden sein, daß normale Verhältnisse in der Stadt wiederkehren würden.

In der Montagssitzung der Londoner Entschädigungskommission verlas der Regierungsvertreter Ardagh einen Brief bezüglich des Johannesburger Kirchenkomplotts, nachdem mehrere fremde Vertreter ihrem Zweifel, daß ein solches Komplott stattgefunden, Ausdruck gegeben hatten. Der betreffende Brief war von dem Polizeikommissar von Johannesburg, dem Oberst Davies, an den Militärgouverneur Mackenzie gerichtet und vom 16. November datirt. Davies theilte hierin mit, daß der Zweck des Komplotts die Ermordung des Feldmarschalls Roberts gewesen sei. Der Haupturheber des Komplotts sei ein Italiener namens Gambini gewesen, der schon einige Zeit wegen seiner antibritischen Ansichten verdächtig war. In der Woche, welche dem 16. November vorherging, habe ein Geheimagent Einzelheiten über das Komplott erfahren. Es sei beabsichtigt gewesen, in der Kirche St. Mary eine Bombe zur Explosion zu bringen und zwar während des Gottesdienstes. Die Bomben seien von einem gewissen Prister angefertigt worden, der sich auf dem Besitzthum der Ferreira Goldmining Company aufgehalten habe. Ein geheimer Polizeiagent habe gehört, Prister, ein Oesterreicher von Geburt, aber naturalisirter Italiener, habe ein Laboratorium in der Stadt gehabt, wo er drei Bomben anfertigte, um die Kirche in die Luft zu sprengen.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 1. September. (Als Sachverständige) für die Abschätzung der in diesem Jahre durch Truppenübungen entstehenden Flurschäden hat der Herr Regierungspräsident die Herren Rittergutsbesitzer Schmelzer-Galsburg und Gutsbesitzer Fischer-Wimsdorf bestimmt.

e Schönsee, 1. September. (An Milzbrandpusteln) erkrankten auf dem Gute Preußisch-Lanke, mehrere Personen, die das Schlachten und Abhäuten einer milzbrandkranken Kuh und das Waschen des Fleisches bewirkt hatten. Durch rechtzeitiges ärztliches Eingreifen ist die Lebensgefahr, in welcher die Erkrankten schwebten, jetzt anscheinend beseitigt.

Berent, 29. August. (Selbstmord.) Am vergangenen Montag erschoß sich hier der Arbeiter Achut nach einem Wortwechsel mit seiner Frau wegen Besorgung einer neuen Wohnung. Die Familie war vorher wegen Nichtberichtigung der Miethe exmittirt worden und als nun an dem gedachten Tage die Frau ihren Mann darum anging, sich nach anderer Wohnung umzusehen, meinte dieser, er habe schon eine Wohnung. Als darauf Frau und Kind sich einen Augenblick entfernt, schoß sich der Mann eine Kugel in die Schläfe; er war sofort todt.

Aus dem Kreise Konitz, 29. August. (Jagdaussichten.) Die Rebhühnerjagd scheint in unserem Kreise recht ergiebig zu sein. Völker von 20 Stück und darüber sind keine Seltenheit. Auch die Hasenjagd wird ergiebig sein. Der zweite Wurf ist gut ausgewachsen.

Krojanke, 1. September. (Erstochen) wurde am Freitag Abend hierselbst der Arbeiter Adam Gabricht von dem Kutscher Wendt, der zwischen dem Arbeiter Gabricht und dem Schuhmacher Prominski entstandene Zwistigkeiten schlichten wollte. Nach der That entfernten sich der Messerheld und zwei seiner Freunde, die Zeugen des Vorfalls gewesen waren, und ließen Gabricht, der eine tiefe Wunde am Halse hatte, liegen. Die Polizei verhaftete bald darauf alle drei Betheiligten und lieferte sie dem Gerichtsgefängniß zu Flatow ein. Der Ermordete war 20 Jahre alt.

Elbing, 29. August. (Die Errichtung einer Tischlerwerkstätte) bezw. Tischler-Fachschule ist, wie schon kurz gemeldet, für Elbing im Plane. Die Anregung dazu ist von Herrn Regierungspräsidenten von Holwede ausgegangen. Man berechnet die einmaligen Kosten der Tischlerwerkstätte, die in einem besonderen Gebäude mit großem Zeichensaal untergebracht werden müßte, auf 50000 bis 60000 Mark und die laufenden Unterhaltungskosten auf jährlich 10000 Mark. Wenn man sich die Erfolge vergegenwärtigt, die in anderen Städten erzielt worden sind, dann ist man zu der Annahme berechtigt, daß in nicht allzulanger Zeit die Kosten der Schule durch die eigenen Einnahmen gedeckt werden. Bisher bestehen derartige Schulen in Flensburg, Fürth, Partenkirchen, Leipzig, Magdeburg u. s. w. Die Lehrlinge sollen ein Jahresschulgeld von etwa 100 Mark bezahlen und selbst für ihren Unterhalt Sorge tragen; Gesellen, die sich in der Fachschule weiter ausbilden wollen, sollen einen bescheidenen Lohn erhalten. Schon früher wurde hier von privater Seite die Gründung von Tischlerlehrwerkstätten in Anregung gebracht. Der Plan fiel aber ins Wasser, weil er zu leicht Neid und Mißgunst unter den Meistern zu erzeugen imstande war.

Dirschau, 30. August. (Die Ortsgruppe Dirschau des deutschen Ostmarkenvereins) hielt nach längerer Sommerpause heute Abend in Lindemanns Saal eine allgemeine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den „Deutschen Tag" in Graudenz am 8. September zahlreich zu besuchen und bei der Eisenbahn-Direktion Danzig eine Fahrpreisermäßigung zu beantragen.

Dirschau, 2. September. (Das 100 Kilometer-Rennen des Westpr. Radfahrer-Gauverbandes) fand am gestrigen Sonntag von Dirschau morgens 7 Uhr ab statt. Gemeldet hatten sich 5 Vereine; 4 starteten. Gegen starken Wind und Regen mußten die Radler ankämpfen und außerdem mit durchweichten Straßen sich abfinden. Ziel war Konitz. Den 1. Preis erzielte der Velociped-Klub „Cito"-Danzig mit einer Durchschnittszeit von 4 Std. 7 Min.; als Zweiter ging durch's Ziel der Radfahrer-Verein Graudenz, als Dritter der Radfahrer-Verein „Heinrich v. Plauen"-Schwetz. In Konitz waren etwa 150 fremde Radler anwesend; die Stadt war festlich geschmückt. In anbetracht der vorgerückten Zeit wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach ein Abgeordnetentag am 29. September in Dirschau stattfindet. Nachmittags folgte Korso-Preisfahren: 1. Preis der Velociped-Klub „Cito"-Danzig, 2. Preis der Graudenzer Tourenklub, 3. Preis der Radfahrer-Verein „Heinrich v. Plauen" in Schwetz; ferner Reigenfahren: 1. Preis Radfahrer-Verein-Graudenz, 2. Preis Velociped-Klub „Cito"-Danzig. Nun folgte das Duett-Kunstfahren: 1. Preis Herr Lisinski-Danzig und Herr Arndt-Graudenz, schließlich Solo-Kunstfahren: 1. Preis Hr. Arndt-Graudenz. Der 2. Preis kam nicht zur Vertheilung, da Herr Lisinski-Danzig gegen Herrn Einhaus wegen Differenzen Protest erhoben hat. Der 2. Preis für Solo-Kunstfahren wird voraussichtlich Herrn Lisinski-Danzig zuerkannt werden.

Danzig, 2. September. (Verschiedenes.) Oberpräsidialrath a. D. v. Pusch, der zur Zeit in Langfuhr wohnt, wird am 1. Oktober d. Js. seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. — Ein katholisches Lehrerseminar in Verbindung mit einer katholischen Präparandenanstalt soll in Danzig errichtet werden. Inbetracht kommt eine Vorstadt. — Ein neuer Linienschiffstyp soll mit den Linienschiffen „H" und „J" geschaffen werden, die unlängst auf der Germaniawerft in Kiel und auf der Schichauwerft in Danzig in Auftrag gegeben sind. Während die Schiffe der neuen Wittelsbachklasse ein Deplacement von 11800 Tons haben, werden die neuen Linienschiffe „H" und „J" 13000 Tons umfassen und außer mit neuen 28 Centimeter-Schnellfeuerkanonen mit Maschinen ausgerüstet werden, die eine Fahrtgeschwindigkeit von 20 Seemeilen ermöglichen. — Polizeikommissar Naporra, der zum 1. Januar 1901 in den Ruhestand versetzt ist, ist seit Jahresfrist dem Wahnsinn verfallen und befindet sich zur Zeit in der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein, nachdem er vorher, bis zur Feststellung der Unheilbarkeit, in der städtischen Irrenanstalt zu Danzig untergebracht war. — Das bekannte Danziger Restaurant „Der Gambrinus" erhält in den nächsten Tagen einen anderen Oekonomen. Der bisherige Pächter, Herr Walles, früher Schauspieler an den Stadttheatern in Danzig und Königsberg, nimmt seine Schauspielerische Thätigkeit am Stadttheater in Halle a. S. wieder auf. — Apotheker Max Färber hat die Sprengelsche Apotheke in Praust käuflich erworben und die Konzession erhalten.

Insterburg, 2. September. (Nachdem der Kaiser für die Abgebrannten) in der russischen Grenzstadt Wystiten, wie bereits berichtet, zehntausend Mark zur Beschaffung von Kleidern, Möbeln und Wäsche überwiesen, hat er jetzt noch 200 wollene Decken für die durch Brand obdachlos Gewordenen gespendet und auf eigene Kosten Handwerker zur Hilfeleistung nach Wystiten beordert.

Argenau, 1. September. (Verschiedenes.) Der Zimmermeister Fischer, welcher sich als Inhaber zahlreicher städtischer und Kreis-Ehrenämter um unsere Stadt, das deutsche Vereinswesen und den Kreis mannigfache Verdienste erworben hat, beging gestern in voller Kraft und Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm verschiedene Ehrungen erwiesen. Am Freitag Abend brachte ihm der Männergesangverein ein Ständchen. Sonnabend früh überreichte ihm die Feuerwehr als ihrem Branddirektor einen kostbaren Ehrendegen. Eine Deputation des deutschen Radfahrervereins überbrachte ein künstlerisch ausgestattetes Ehrendiplom. Am Abend veranstaltete die Feuerwehr zu Ehren des Herrn Fischer einen prächtigen Fackelzug, worauf in Witkowskis Saal ein Ball für die Wehr folgte. Sämmtliche Beamte und Arbeiter des F. hatten den ganzen Tag frei. — Die hier vor einiger Zeit ins Leben gerufene Deutsche Ein- und Verkaufsgenossenschaft (E. G. m. b. H.) entwickelt sich in erfreulichster Weise. Der schon jetzt äußerst rege Geschäftsbetrieb und die stets wachsende Betheiligung beweisen, daß der Verein einem wirklichen Bedürfniß abgeholfen hat. Alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder konnten bisher ohne Zwischenhandel auf's beste verwerthet werden. Die Mitglieder erhalten Kohlen, Saatgut, Streumaterial, Futter- und Düngemittel u. s. w. in vorzüglicher Beschaffenheit zu mäßigen Preisen. Ein fest angestellter Geschäftsführer verwaltet unter Aufsicht des Vorstandes den Betrieb. — Der Erdrusch des Getreides bleibt in vielen Fällen noch um 50 pCt. hinter dem Vorjahre zurück. Außerdem ist das Getreide minderwerthig und daher schwer verkäuflich. In engem Zusammenhange mit der Futternoth steht der Mangel an Schlachtvieh. Thorner und Inowrazlawer Fleischer kommen bis in unsere Dörfer und kaufen alles auf. Schweinefleisch kostet jetzt 1,40 Mk. das Kilo gegen 1 Mk. vor wenigen Monaten. Es kommt vor, daß hiesige Fleischer aus Mangel an Fleisch keine Wurst machen können und sich Fleisch aus Thorn verschaffen müssen. — Schwer vom Unglück verfolgt wird ein früher wohlhabender Wassermühlenbesitzer in einem Dorfe der Umgegend. Im Winter erfror ihm das ganze Wintergetreide. Das daraufhin gesäte Sommergetreide wurde vor der Ernte durch ein schweres Unwetter vernichtet. Zuletzt braunte ihm seine, mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehene Mahl- und Schneidemühle mit allen Gebäuden nieder.

Inowrazlaw, 1. September. (Todesfall.) Der Gasanstaltsbesitzer und königliche Lotterie-Einnehmer Dr. Müller ist gestern nach längerem Krankenlager gestorben. Zwischen der Stadt und Dr. Müller schwebte bekanntlich ein äußerst wichtiger Prozeß, der noch nicht zum Austrag gebracht ist. Anfangs d. J. wurde bekanntlich die Stadt von dem Vertrage mit Dr. M., wonach die Stadt von diesem das Gas zur Straßenbeleuchtung zu beziehen hatte, durch den Spruch des zur Schlichtung dieses Streitfalles eingesetzten Schiedsgerichts entbunden, da die Qualität und Quantität des Gases durch eine Reihe von Jahren ganz unzureichend gewesen war. Um eine neue Gasanstalt bauen zu können, verlangte die Stadt von Dr. M., da er zur Lieferung des Gases nicht mehr berechtigt sei, Herausnahme des Röhrennetzes. Dr. Müller behauptete aber, auch fernerhin kontraktlich berechtigt und verpflichtet zu sein, Gas an Private zu liefern und deshalb die Leitungsrohre nicht entfernen zu können. Es kam infolgedessen wieder zu einem Prozesse, der gegenwärtig noch schwebt; ein Vermittelungsversuch war gescheitert, da Dr. M. für die Gasanstalt 150000 Mk. forderte, die Stadt aber nur 100000 Mk. zahlen wollte. Ob jetzt mit den Erben eine Einigung zu erzielen sein wird, bleibt abzuwarten. Die Platzfrage für den Bau der neuen Gasanstalt ist bereits erledigt.

Inowrazlaw, 2. September. (Zu Tode gefallen) ist am Sonntag die 60jährige Rentenempfängerin Josefa Guszynska. Das Weib hatte sich, nachdem sie ihre Rente erhalten, dermaßen in Schnaps betrunken, daß sie, als sie wiederum solchen holen wollte, von der Treppe fiel und das Genick brach.

Bromberg, 2. September. (Verschiedenes.) Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Abend um 8 Uhr zugleich mit dem kommandirenden General Exzellenz von Langenbeck mit Gefolge wieder auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Prinz wurde hier durch den Divisionskommandeur, Generalleutnant Linde und mehrere andere höhere Offiziere empfangen und fuhr mit den anderen Herren, begrüßt durch Hurrahrufe einer zahlreichen durch die Bahnhof- und Danzigerstraße wogenden Menschenmenge nach dem „Hotel Adler", wo er wieder Wohnung nahm. Heute früh reiste der Prinz mit der Generalität und großem Gefolge nach dem Gelände bei Schubin ab, woselbst er dem Brigade-Exerziren beiwohnen wird. — Wie schon erwähnt, fand am Sonnabend im Zivilkasino zu Ehren unseres bisherigen Regierungspräsidenten Herrn Conrad, der bekanntlich zum Chef der Reichskanzlei ernannt worden ist, ein Festessen statt, an dem die Oberbeamten der hiesigen königlichen Regierung theilnahmen und zu dem auch Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter erschienen war. Seitens des letzteren sowie auch von anderer Seite wurden dem Scheidenden bei dieser Gelegenheit herzliche Abschiedsworte gewidmet. — Gestern Nachmittag fand zu Ehren des Herrn Conrad im großen Saale des Leugning'schen Hotels ein vom Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium in Gemeinschaft mit der Handelskammer veranstaltetes Abschiedsessen statt. An der Tafel nahmen mehr als 50 Herren theil. Zunächst widmete namens des Magistrats der Stadt Bromberg der Erste Bürgermeister Herr Knobloch dem Scheidenden warm empfundene Abschiedsworte, ihm dankend für das warme Interesse und das Wohlwollen, welches er der Entwickelung unserer Kommune stets entgegengebracht hat. Als Vertreter des Stadtverordneten-Kollegiums brachte Stadtverordneten-Vorsteher Herr Professor Dr. Bocksch Herrn Conrad einen herzlichen Abschiedsgruß dar. Herr Kommerzienrath Franke toastete als Präsident der Handelskammer auf den Scheidenden. Dieser dankte den Vorrednern in längerer gedankenreicher überaus wohlwollender Entgegnung. Es wechselten dann noch eine Reihe weiterer Toaste und Ansprachen. — Das Feldartillerie-Regiment Nr. 53 ist nicht, wie ursprünglich verfügt worden war, am Sonnabend aus dem Manöver nach Bromberg zurückgekehrt, sondern im Manöverfelde verblieben, da nach thierärztlicher Beobachtung der Verdacht der Rotzkrankheit unter den Pferden des Regiments sich erfreulicherweise nicht bestätigt hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. September 1901.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Schultz in Schlochau ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden. Der Aktuar und Dolmetscher Franz v. Kurzetkowski in Schlochau ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

— (Bei der Nagelung und Weihe neuer Fahnen) west- und ostpreußischer Regimenter in Berlin waren es doch neue Fahnentücher, welche den Bataillonsfahnen der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 verliehen wurden.

— (Sedanfeier.) Wie in allen anderen Schulen so fand auch gestern Abend in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule eine Sedanfeier statt, wobei Herr Lehrer Panzram die Festrede hielt. Nach der Feier wurden die Schüler entlassen.

— (Die hiesige Schuldeputation) hat dem Herrn Lehrer Steffen von der Bürgermädchenschule die Genehmigung gegeben, an der Küntzelschen Privatschule, die jetzt von Fräulein Wentscher geleitet wird, Unterricht zu ertheilen.

— (Wegebesserung.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, sofort, wo es erforderlich ist, die gründliche Besserung der Wege ausführen zu lassen. Es sind den Wegeunterhaltungspflichtigen kurze Fristen zu stellen unter Androhung der zwangsweisen Ausführung der Arbeiten auf ihre Kosten. Etwa erforderliche Baumpflanzungen sind ebenfalls anzuordnen und ausführen zu lassen. Es ist besonders darauf zu achten, daß nur gute und gesunde Stämme eingepflanzt und diese sorgfältig gepflegt werden.

— (Obst als Durststiller.) Es sind nur wenige Dinge, die vor den strengen Augen eines modernen Gesundheitslehrers volle Gnade finden. Zu diesen gehört aber in erster Linie frisches Obst, vorausgesetzt, daß es geschält ist. Die chemische Untersuchung zeigt allerdings, daß die saftigen Früchte eigentlich keinen Nährwerth besitzen, (?) weil sie aus wenig mehr bestehen als aus Zellstoff und einer Lösung von Zucker. Der Gehalt an Zucker schwankt von 17 vom Hundert in den Weintrauben, bis 1,4 vom Hundert in den Zitronen. Der Gehalt an Wasser ist im Obst stets beträchtlich, denn die meisten Sorten bestehen zu vier Fünftel daraus. In Wassermelonen steigt der Wassergehalt auf 95 v. H., in Limonen und Erdbeeren beträgt er je 90, in Pfirsichen 88, in Apfelsinen 86, in Birnen 84, in Pflaumen und

Weintrauben je 80 v. H. Aus diesen Zahlen läßt sich der Schluß ziehen, daß das Obst eine wichtige Rolle als Durststiller in der Ernährung des Menschen zu spielen berufen ist. Wer viel Obst ißt, braucht ohne Zweifel weniger zu trinken, und der reichliche Obstgenuß ist zur Befriedigung des Durstes besonders zu empfehlen, weil die Früchte die begehrte Flüssigkeit in einem ganz besonders feinen Geschmack darbieten. Die in heißer Jahreszeit so wichtige Frage, was man trinken solle, ist also auf Grund einer gesunden physiologischen Ueberlegung mit dem Satze zu beantworten: Eßt frisches, reifes und saftiges Obst. Eigentlich faßt dieser Rath mehrere Forderungen der Gesundheitslehre in sich, denn die Vermuthung ist unabweislich, daß bei reichlichem Obstgenuß das Verlangen nach alkoholischen Getränken vermindert wird. Ferner reizt das Obst, obgleich es von geringem Nährwerth ist, den Appetit und befördert die Verdauung. Ueberdies ist der Saft von frisch geschnittenem Obst völlig frei von Bakterien, und die Fruchtsäuren haben auch die Neigung, krankheiterregende Keime in ihrer Entwickelung zu hemmen. Im besonderen ist das Obst zur Heilung von Skorbut, die auf der Wirkung der Planzensäuren, und der Salze des Fruchtsaftes beruht, von größter Wichtigkeit. Meist sind diese Säuren noch mit etwas Kali verbunden, sodaß eine Obstkur dem Blut die gesunde alkalische Mischung erhält und der Ablagerung von Säuren in den Geweben entgegenwirkt, wie sie bei verschiedenen Krankheiten, z. B. der Gicht, erfolgt. Pfirsiche und ihre Abart, die Nektarinen enthalten nur eine verschwindende Menge von Zucker, sodaß sie für Gicht und Zuckerkranke ein ausgezeichnetes Genußmittel bilden.

— (Sommertheater.) Einen guten Heiterkeitserfolg fand gestern das zum ersten Male zur Aufführung gelangende Lustspiel „Die Hochzeitsreise“, ein Zweiakter von Roderich Benedix. Das Stück enthält guten Humor und einige recht lebensfrische ergötzliche Szenen, sodaß es die Lachmuskeln des Publikums beständig in Bewegung hielt. Benedix schildert recht gelungen, wie eine junge schöne Frau sich im Hause ihres Gemahls, eines trockenen Gelehrten, ihre Position erringt und dem Herrn Professor haarscharf beweist, daß die Frau der Jetztzeit sich nicht mehr nach den längst begrabenen römischen Sitten behandeln läßt. Professor Lambert hat nämlich sein ganzes Wissen über das Eheleben aus seinen alten Klassikern geschöpft. Benedix muthet zwar der schönen lebenslustigen Frau ein bischen viel zu, aber was bringt eine solche Frau bei ihrem Gatten, und wäre er noch so gelehrt, nicht fertig. Die Heldin des Stückes macht denn auch aus dem trockenen Gelehrten einen verliebten Gatten, der mit seiner Frau noch nachträglich die Hochzeitsreise unternimmt. Die Rolle des Professors hatte Herr Direktor Harnier übernommen. Seine Darstellung war in allen Theilen eine abgerundete und verrieth ein gutes Studium dieser Figur. Man sah diesem in seiner Weisheit eingetrockneten Professor im 2. Akt ordentlich an seinem Mienenspiel ab, was in ihm vorging, wie so ganz allmählich aus der Duldung Wohlwollen und schließlich schüchterne unbehilfliche Liebe entstand. Herr Harnier wurde der Rolle in jeder Beziehung gerecht. Frau Direktor Harnier spielte mit nicht weniger Erfolg die junge, Leben in das schweigsame Haus bringende Frau, ihr Spiel war flott und temperamentvoll. Fräulein Minna Korb übertrieb in ihrer Rolle als Famulus des Professors oft ein wenig, und Fräulein Emma Krilling zeigte als Kammerfrau einen großen Mangel: ihr fehlt die Bühnengewandtheit noch vollständig. Zur Ausfüllung des Abends wurde nachdem noch ein hübscher Einakter „In Zivil“, Militärschwank von G. Kadelburg, gegeben, der nicht minder zur lustigen Stimmung des Hauses beitrug. Herr Karl Teichmann als Leutnant v. Waldow schuf eine prächtige Figur, und in Frau Harnier als Tochter des Obersten Harten hatte er eine gute Partnerin. Die treffliche komische Darstellung des Burschen Fritz trug Herrn Rudolf Rudolphy reichlichen Beifall ein.

Mocker, 2. September. (Straßenreinigung.) Der Amtsvorstand weist in einer Bekanntmachung auf den § 4 der Polizeiverordnung für den hiesigen Amtsbezirk vom 12. November 1891 hin, welcher wie folgt lautet: „Jeder Eigenthümer eines an der Straße belegenen Grundstücks ist verpflichtet, den anstoßenden Fußweg nebst Rinnstein und, soweit nicht die Chausseeverwaltung zur Reinigung verpflichtet ist, auch den Fahrdamm oder die Fahrstraße zu reinigen und zwar, wenn auf der anderen Seite der Straße ein gleicher Verpflichteter vorhanden ist, bis zur Mitte, sonst ganz. Die Reinigungsverpflichtung erstreckt sich auch auf diejenigen Straßen, welche nicht gepflastert sind. Der Straßenschmutz ist beim Reinigen an den Rand der Fahrstraße zusammenzubringen und noch vor einbrechender Dunkelheit fortzuschaffen.“ Jede Uebertretung werde mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. eventl. entsprechender Haft geahndet.

Podgorz, 2. September. (Verschiedenes.) Zur Feier des Sedantages hat unser Magistratsgebäude heute geflaggt. In der evangel. Schule wurden Ansprachen gehalten von Herrn Lehrer Loehrke für die Schüler der 3 unteren Klassen, von Herrn Lehrer Kujath für die Schüler der 3 oberen Klassen. In der kathol. Schule hielt Herr Lehrer Roskwitalski die auf den Festtag bezügliche Ansprache, und in der Privatschule sprach die Schulvorsteherin Frau Schaube über den bedeutungsvollen Tag. Der Unterricht fiel in den Schulen aus. In der Fortbildungsschule hat gestern der Leiter der Schule, Herr Lehrer Loehrke, den jungen Leuten die große Zeit 1870/71 vor Augen geführt. — Der Kriegerverein feierte gestern nachmittags im „Hohenzollernpark“ das Sedanfest. Um 3 Uhr erfolgte der Ausmarsch nach dem Festplatz. Dort angekommen, entwickelte sich bald ein reges Leben, und trotz der ungünstigen Witterung füllte sich der Park bald mit Angehörigen der Vereinsmitglieder und zahlreichen Gästen. Während die Kapelle des 15. Fußart.-Regts. konzertirte, wurde auf dem Scheibenstande und an der Tombola recht fleißig „gearbeitet“; den ersten Preis beim Schießen erhielt Herr Zeughausbüchsenmacher Krumm. Den Schluß des äußerst amüsant verlaufenen Festes bildete ein Tanzkränzchen, an dem sich Krieger und Gäste flott betheiligten. — Der „Kegelklub“ hatte Sonnabend Abend seine Mitglieder ins Vereinslokal geladen, um die Abrechnung über das Gartenfest, das er am Sonntag den 25. August zum besten des in Podgorz zu errichtenden Kriegerdenkmals veranstaltete, zu erstatten. Die Abrechnung hatte folgendes Ergebniß: Die Einnahmen betrugen 382,95 Mk., die Ausgaben dagegen 236,90 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 146,05 Mk. vorhanden war, der heute dem Vorsitzenden des Denkmals-Komitees, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, vom Vorstande des Kegelklubs eingehändigt wurde. — Eine Akazie, die in der Nähe des H.'schen Grundstückes steht, hat jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre Blüten hervorgebracht. (P. A.)

t **Thorner Stadtniederung**, 2. September. (Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung) beging am 1. September in dem festlich geschmückten Saale des Gastwirths Heise in Guttau die Feier des Sedantages. Nachdem einige Konzertstücke zum Vortrag gebracht worden, eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Leutnant Windmüller aus Breitenthal, die Feier mit einer Ansprache an die Kameraden, in welcher er den Tag von Sedan als ein Fest der Erinnerung an die ruhmreichen Thaten der verbündeten deutschen Armee, als ein Fest der Freude über die erzielten ungeahnten Erfolge und als ein Fest des Dankes für das vollbrachte Werk feierte. Nach einem Mahnwort an die Kameraden, die Vaterlandsliebe, die Treue zu Kaiser und Reich hochzuhalten und mitzuhelfen an der Erhaltung des großen Werkes, das durch soviel Heldenblut geschaffen, schloß er seine Ansprache mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät, in welches die Kameraden mit jubelnder Begeisterung einstimmten, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Danach wurde der Jugend unter den in reicher Anzahl erschienenen Angehörigen der Kameraden Gelegenheit gegeben, sich nach Herzenslust auszutanzen. In einer Pause hielt auch Kamerad Runge-Neubruch noch eine Ansprache an die Versammlung über die Bedeutung des Sedantages. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange von „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde der Tanz fortgesetzt, welcher die Festtheilnehmer bis zum Anbruch des Tages zusammenhielt. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Der größte Theil der Ansichtskartenliebhaber wird wohl noch im unklaren sein oder es überhaupt nicht wissen, daß die sogenannten Klapp-Ansichtskarten das doppelte Porto kosten, weil es doch zwei Karten sind. Einsender möchte gerne jedem rathen, dies nicht außeracht zu lassen, da bei nicht genügender Frankierung noch 15 Pfg. nachzuzahlen sind (5 Pfg. das zuwenig bezahlte Porto und 10 Pfg. Strafe) und viele deshalb die Annahme verweigern. Wenn der Absender dann zu ermitteln ist, muß derselbe für seine von ihm abgeschickte Karte bezahlen. Ebenso wenig angenehm ist aber die Mittheilung, daß Adressat nachzahlen mußte und sich dafür auch schön bedankt. Es wäre aber auch zu wünschen, daß die Kartenverkäufer gleich darauf hinweisen, daß die Klappkarten mit einer 10 Pfg.-Marke zu frankiren sind. F. P.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kopenhagen, 31. August. In der heutigen Sitzung des nordischen Chirurgenkongresses erklärte Prof. Howitz, der Nestor der dänischen Gynäkologen, er habe mehrere Krebsgeschwüre durch Frieren mit Anästhin geheilt. Eine ähnliche Behandlung habe bei Lupus günstige Resultate erzielt. Diese Mittheilung erregte allgemeine Sensation, und Howitz wurde lebhaft beglückwünscht.

Sport.

Die Radrennbahn Kurfürstendamm in Berlin ist am Sonntag nach langer Pause wieder eröffnet worden. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit regem Interesse den Verlauf der einzelnen Rennen verfolgte. Den Hauptpunkt des Programms bildete der Große Preis von Deutschland, ein Rennen, welches über 2000 Meter geht und zu dem nicht weniger als 48 Nennungen, darunter die beste Fliegermannschaft des In- und Auslandes, erfolgt sind. Der Entscheidungslauf erfolgt am 8. September, am vergangenen Sonntag fanden acht Vorläufe statt, aus denen Schilling, Huber, Hinz, Gougoltz, Arend, H. Meyer, van den Born und der neue Weltmeisterschaftsfahrer Ellegaard als Erste hervorgingen. Diese acht Kämpen werden sich am kommenden Sonntag in einem Hoffnungslauf und drei Zwischenläufen messen, um die Berechtigung zur Theilnahme am Entscheidungslauf zu erlangen. Das Rennen ist mit drei Preisen, und zwar 3000, 1000 und 500 Mk. ausgestattet. Lebhafter Beifall begrüßte die Sieger der einzelnen Vorläufe.

Das Ende der Automobilwettfahrten in Deutschland. Nach einer Bekanntmachung der königlichen Polizeidirektion in Aachen ist infolge der bei der Automobilwettfahrt Paris-Berlin gemachten Wahrnehmungen soeben durch einen Ministerialerlaß bestimmt worden, daß Wettfahrten mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen seitens der Lokal- und Provinzialbehörden in Zukunft nicht mehr zu gestatten sind.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen schweren Eisenbahnunfall) wird aus Leipzig vom 30. berichtet: Heute Nachmittag wurde auf dem Uebergange der Magdeburger Eisenbahn in Gohlis das Fuhrwerk des Milchhändlers Mischke, auf welchem sich 5 Personen befanden, von zwei Lokomotiven gefaßt und zertrümmert. Alle 5 Insassen wurden verletzt, zum Theil schwer. Die Ehefrau des Milchhändlers starb bei der Ueberführung nach dem Krankenhause. Der Bahnwärter, welche gerade im Begriff gewesen war, die Schranke zu schließen, hatte den Führer des Fuhrwerks vergeblich gewarnt.

(Selbstmord) beging in Lehrte, wie schon kurz gemeldet, der Gesandtschaftsattachee Graf Oeynhausen. Der Verstorbene war der Sohn des königl. Kammerherrn Majors a. D. Grafen Oeynhausen auf Dötringen und stand im 25. Lebensjahr. Seit 20 Jahren war er von einem schmerzhaften Leiden heimgesucht, welches ihn nöthigte, die letzten Jahre in Kairo zuzubringen, wo er der deutschen Legation attachirt war. Die anscheinend unheilbare Krankheit allein dürfte dem jungen Mann die Waffe in die Hand gedrückt haben.

(Zugentgleisung.) Auf der Warschauer Bahn, 411 Werst von Petersburg entfernt, entgleiste ein Extrazug, in dem sich Großfürstin Alexandra Josephowna, der Palaiskommandant Hesse mit Familie und Geheimrath Kolomsin mit Familie befanden. Der Zug führte nur fünf Waggons. Im Augenblick der Entgleisung sprang die Lokomotive aus dem Geleise und senkte sich zur Seite. Der Gepäckwaggon wurde zertrümmert, der folgende stark beschädigt. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Der Heizer ist todt, der Oberkondukteur und der des Gepäckwagens stark verletzt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 2. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 164 Mk., inländ. bunt 747—761 Gr. 150—158 Mk., inländ. roth 703—799 Gr. 130—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 750 Gr. 133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—709 Gr. 111—136 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 126 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121—130 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 253 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,30 Mk., Roggen- 4,45 Mk.

Hamburg, 2. Septbr. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,95. — Wetter: veränderlich.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 3. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	—
Roggen	„	14	40	14	80
Gerste	„	11	50	12	50
Hafer	„	12	—	12	50
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	10	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck . . .	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	60
Eier	Schock	2	40	3	20
Krebse	„	2	—	3	50
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	—	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	80	1	—
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 15—20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfund, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Schnittlauch 5 Pf. p. Bund, Spinat 25—30 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Blaubeeren — Pf. p. Ltr., Aepfel 10—20 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Preißelbeeren 70 Pf. pro Liter, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Gurken 10—40 Pf. pro Mandel, Pilze 8—10 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

Nachweisung

der in den Monaten Juli und August 1901 ertheilten Jagdscheine:

Lfde. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.	Jahresjagdschein.	Tagesjagdschein.	Unentgeltlich.	Duplikat.
1	1./7.	Georg Voß, Kaufmann,	1			
2	3.	Eduard Bartsch, Leutnant,	1			
3	13.	Friedrich Rienaß, Holzhändler,	1			
4	15.	Hieronym. v. Olszewski, Kaufmann,	1			
5	15.	Neipert, Hilfsförster,			1	
6	15.	Srege, Hilfsförster,			1	
7	10./8.	Carl Baranski, Amtsanw.-Bur.-Vorst.,	1			
8	24.	von Pelzer, Rittmeister,	1			
9	25.	von Wissel, Rittmeister,	1			
10	17.	Wilh. Goernemann, Büchsenmacher,	1			
11	17.	Dr. Winselmann, Sanitätsrath,	1			
12	17.	Hermann Leutke, Hotelbesitzer,	1			
13	19.	Max Lange, Uhrmacher,	1			
14	19.	Carl Kunze, Oberleutnant,	1			
15	19.	August Witte, Bahnmeister,	1			
16	23.	Freiherr v. Schimmelmann, Major,	1			
17	22.	Ernst Schultz, Ober-Telegr.-Assist.,	1			
18	23.	Beyer, Zahlmeister,	1			
19	24.	Paul Schoenfeld, Leutnant,	1			
20	24.	Lüdtke, Strommeister,	1			
21	26.	Julius Grosser, Bauunternehmer,	1			
22	28.	Gustav Edel, Kaufmann,	1			
23	28.	Gustav Tews, Fleischermeister,	1			
24	28.	Julius Fincke, Fleischermeister,	1			
25	28.	Wilhelm Fincke, Fleischermeister,	1			

(sämmtlich in Thorn.)

Thorn den 2. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.